

dtv Unterrichtsmodell

Lesen in der Schule mit Reihe Hanser



Dita Zipfel
Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte

Thematik

- Identität, Rollenbilder und Selbstbestimmung
- Konflikterfahrung und soziale Beziehungen
- (Geschlechter-)Identitäten
- Erwachsenwerden
- Wahrnehmung von Realität und Fantasie

Methodische Schwerpunkte

- Erfahrungen verarbeiten, Entscheidungen treffen
- Rollenbilder erkennen, überprüfen, verändern
- Fähigkeiten entwickeln
- Beziehungen reflektieren
- Anderssein wertschätzen

Herausgegeben von: **Marlies Koenen**
Erarbeitet von: **Christoph Hellenbroich**

für Klasse

9-10

INHALTSVERZEICHNIS

Lehrerteil	3
L.1 Handlung	3
L.2 Problematik	4
L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen.....	5
L.4 Fächerübergreifende Aspekte.....	6
Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau	7
Schülerteil.....	9
AB 1 „Unbedingt lesen!“	9
AB 2 »Bah! Ein Mädchen!« – Der Romananfang	10
AB 3.1 »Mein Name ist Lucie, Lucie Schmurrer«	11
AB 3.2 „Was ich auch gerne könnte“ – Selbstkonzept und Fremdwirkung	12
AB 4.1 „meistens supergut“ oder „... ein arschloch“? – Marvin	13
AB 4.2 „Picknick im Frühling mit frischen Blaubeeren“ – Leo, Liebe, Leben	14
AB 5 „Ich war wie gelähmt“ – Beziehungsprobleme, Konflikte, Mobbing	15
AB 6 „Junge oder Mädchen, was spielt das denn für eine Rolle“ – Rollenbilder, Rollenklischees, Rollenerwartungen	16
AB 7.1 „Randvoll mit Gefühl“ – Bernhardine „Bernie“ Jakupak: Lehrerin, Vorbild, lesbisch	17
AB 7.2 »Mein Problem: der Michi« – Ein „verwirrender“ Mann.....	17
AB 8 „Forschungsobjekt 4: Herr Klinge“ – Steckbrief eines räselhaften Menschen.....	18
AB 9 „Ich stelle mir kurz vor“ – Lebens-Pläne, Lebens-Träume.....	19
AB 10 »Sie hat mich gerettet.« – Mutterbilder, Vaterfiguren, Elternrollen.....	20
AB 11 »Was zur Hölle ist mit den Leuten los?« – Kommunikationsverhalten	21
AB 12 »Kochen für Killer« – unglaubliche Rezepturen	22
AB 13 Bildelemente, Superzeichen, Graphic Novel.....	23
AB 14 »... das hier! Ein Phönixe!« – Fantasiewelt, Weltfantasie, „Wahnsinn“	24
AB 15 „Echt? Krass. Ich Pollen“ – Sprachmuster, Formmerkmale	25
AB 16 „Wenn man bedenkt, dass wir alle verrückt sind“ – ein Rückblick.....	26
AB 17 Weitere Impulse	27
Kapitelübersicht (L).....	30
Materialien und Medien.....	31
Impressum.....	32

Lehrerteil

L.1 Handlung

Lucie, „fast 13“, will weg von zu Hause – zu Bernie, der ehemaligen Lebenspartnerin ihrer Mutter. Die ist liebenswert, durchsetzungsstark, unkonventionell. Also auf nach Berlin, weg aus dem Beziehungsstress mit dem nervigen Michi, dem neuen Freund der Mutter, und überhaupt ... „Als goldenes Ticket in ein besseres Leben“ bietet sich dafür die Arbeit bei einem Herrn Klinge an. Seinen Hund auszuführen, lässt leicht verdientes Geld erwarten.

Aber so einfach ist die Sache nicht. Klinge hat gar keinen Hund. Er ist offenbar ein durchgeknallter Alter, der an einem Rezeptbuch bastelt, für das er wohl Hilfe braucht. Und – ist er überhaupt normal?

Verwirrend ist auch die Familiensituation mit der Mutter, ihrem neuen Freund Michi, der so wohlwollend tut, mit dem kleinen Bruder Janni und natürlich mit der Clique in der Schule, den „Girls“, dem Mobbing, weil Lucie etwas anders ist, planvoll, analytisch.

Dann geht vieles schief, im Supermarkt, mit dem raumgreifenden Michi, aber auch mit Klinge, aus dem man nicht schlau werden kann. Ist er dement? Das Buch (wirklich ein Rezeptbuch?), an dem er schreibt, ist ihm jedenfalls superwichtig. Ganz offensichtlich leidet er an Verfolgungswahn. Jedenfalls: Krisenmodus.

Die fantastischen Rezepte Klings („Gemüse als Körperteile von Tieren“) scheinen aber magische Kräfte zu haben, vielleicht funktioniert Heartchup wirklich als Liebestrank? Lucie probiert es aus, im Freibad, an Marvin. Aber wie der reagiert, Janni im Internet bloßstellt, Lucie kompromittiert, zeigt: „Marvin ist ein Arschloch“, ein unsensibler Angeber. Für Lucie ist er ein Irrtum.

Bei einer surrealen „Ghuljagd“ mit Klinge auf dem Friedhof hatte sie Leo kompromittiert. Aber der reagiert ganz anders als Marvin. Und Lucie mit ihrem magischen Geruchssinn mag ihn riechen, „wie ein Picknick im Frühling“! Lucie ist nach dem Vorfall auf dem Friedhof betroffen; Leos jüngerer Bruder liegt dort. Aber Leos Umgang mit dem Tod, sein Einfühlungsvermögen, aber auch seine Familiensituation ermutigen sie. Lucie vertraut ihm die Klinge-Geschichte an. Zusammen beschließen sie, „Marvin für seine Arschigkeit dranzukriegen.“ Klinge zieht das mit seiner „Klingelogik“ durch, und die Lektion sitzt auch bei Lucie.

Dass aber der Michi einziehen will und ihre Mutter schwanger ist, schockiert Lucie. Als sie zu Klinge wollen, ist die Feuerwehr dort, Klinge verschwunden. Verbrannt? Aber neben der schwelenden Kartoffel und dem verkohlten Rezeptbuch finden sie ein Ticket nach Berlin, für Lucie. Sie weiß: „Ich bin die Leserin. Ich bin die, die Klings Geheimnis schützen soll. Er hat mich ausgesucht.“

Jetzt kann sie ihrer Mutter von ihrem Abschied erzählen, der Reise nach Berlin, ist auch mit Michi und Janni versöhnt. Im Zug ruft sie Bernie an.

Lucie, „fast dreizehn“

Projekt: Geld für die Reise

Klinge, ein merkwürdiger Auftraggeber

Familienprobleme, Schulprobleme

„Krisenmodus“: die eigene Rolle klären

fantastische Rezepte

falsche Freunde, echte Freunde

Wendepunkt: Friedhof

Verschwinden Klings, ein Auftrag: die eigene Rolle im Leben finden

mit Leo?

L.2 Problematik

Mit dieser unkonventionellen, teilweise surrealen und jedenfalls witzigen und inspirierenden Geschichte vom Erwachsenwerden, seinen Hoffnungen, Schwierigkeiten und Überraschungen hat Dita Zipfel ein Werk vorgelegt, das Mut macht, sich ohne Scheuklappen in der Welt zu bewegen und aufmerksam, selbstbewusst und offen seinen Weg zu suchen. Mit Widerständen umzugehen, Helfer zu finden.

Die eigene Haltung wahrzunehmen und zu überdenken, neue Erfahrungen aufzunehmen, soziale Beziehungen auf ihre Tragfähigkeit hin zu überprüfen, also seinen Platz in der Welt zu finden, ist nicht nur eine Aufgabe für Heranwachsende. Aber gerade sie verlangen nach Erklärung. Und wer hätte gedacht, dass „der Wahnsinn“ in Gestalt eines rätselhaften Alten gerade das zu leisten vermag?

Die Probleme, denen sich Lucie stellvertretend dabei stellen muss, sind zahlreich: Selbstfindung, Rollenzuschreibung, Gruppenkonflikte, Rivalitäten in den Peergroups, die Auseinandersetzung mit dem jüngeren Bruder, der Mutter und ihrem Freund, der (eigenen) Sexualität, Normenerwartungen und Zukunftsvorstellungen, Unabhängigkeit und Bindung. Das alles gehört zusammen, spielt ineinander, löst sich ab, aber nicht auf.

Kann eine Zwölfjährige das alles glaubhaft erleben? Ist die wechselhafte Unbedingtheit der Wünsche und Verhaltensweisen realistisch? Kann eine Figur wie Klinge, sein gleichzeitig obsessives wie mystisches, forderndes wie zugewandtes Ringen um eine Rezeptsammlung als Weltformel und ihre Bewahrung sinnhaft Zusammenhänge stiften?

Janni bringt es auf den Punkt: »Eine Halb-Lesbe als Mutter und eine Schwester, die keine Freunde hat und für einen Bekloppten ein Buch schreibt. Und jetzt auch noch ein kackender Rotkohlveganer? Kann hier mal irgendwas normal sein? Kein Wunder, dass alle denken, mit mir stimmt was nicht.« Alle sind anders. Das ist „Wahnsinn“: „Wenn man bedenkt, dass wir alle verrückt sind, ist das Leben erklärt“ (190).

Dita Zipfel gelingt das fast Unmögliche: den Ernst heiter zu machen, das Spielerische bedenkenswert, und Lucie erlebt als Eingeweihte das Geheimnis der Möglichkeiten, sich zu entfalten: Sie ist „allerhöchstens eine Leserin“ des geheimnisvollen Buches. Eine Botschaft: Man darf nicht allein sein. „Ich bin übrigens nicht mehr die, die keine Freunde hat“, erkennt sie am Schluss. Die richtigen Freunde, wie sie nach Umwegen weiß.

„Hier konnte niemand sonst Einlass erhalten, denn dieser Eingang war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schließe ihn.“ (Kafka, „Vor dem Gesetz“). Lucie hat im Auftrag ihrer Autorin diese Warnung Kafkas intuitiv beherzigt: Der Eingang zur Welt bleibt für sie (und ihre Leserinnen und Leser) offen. Vielleicht, wer weiß, mit Leo: „Leo heißt Löwe. Luchs und Löwe. Passt doch.“

„Wer die Musik nicht hört, hält die Tanzenden für verrückt“ (156). Nach der Lektüre dieses Buches hört man mehr von der Musik.

**Die Welt ohne
Scheuklappen erleben**

**Erwachsenwerden:
die Welt verstehen**

**Verschränkung vielfältiger
Probleme**

**Fantastische
Glaubwürdigkeit**

**„Wahnsinn“ als offene
Wahrnehmung der Realität**

gelungene Kombination

**Zugang zur Welt:
Verstehen, Bestehen**

Ertrag

L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen

Lucie, fast 13, auf dem Weg. Neugierig, intelligent, selbstbewusst – einerseits. Aber auch: verunsichert, ohne Freunde, eine Außenseiterin, die sich nicht in Rollenklischees pressen lässt. Aufgeweckt, zielorientiert, clever – und verletzlich, enttäuscht, irritierbar. Aber da sie nicht aufgibt, sich unerwarteten Entwicklungen stellt, nach Hintergründen fragt und Lösungswege sucht, ist sie interessant, eine spannende Figur:

Wie entkommt sie den Dilemmata, in denen sie sich wiederfindet?

Der eigene Lebensweg, Schule und Klasse, die komplexe Familiensituation. Beziehungsprobleme, Liebesentwürfe, Ausgrenzungserfahrung, Krisenerlebnisse – und der Wunsch, dem allen zu entkommen. Berlin, Bernie als Fluchtpunkt, Zukunftsideal. Und Anlass zur Begegnung mit Klinge, dem rätselhaften Mystagogen, der den Blick öffnet – auf die Welt, auf sich selbst; der den „Wahnsinn“ und damit die eigene Existenz erklärt.

Ein Buch, bei dem manches rätselhaft bleibt, das aber den Blick weitet und ermutigt, Divergenz, Diversität zuzulassen und als Bereicherung zu erfahren. Und nicht zuletzt: Lesevergnügen bereitet und Raum für eigenes Denken öffnet.

Das Unterrichtsmodell versteht sich nicht als lesebegleitende Hilfe, sondern richtet den Blick auf zentrale Themenfelder. Es bietet (in Ausrichtung auf die Jahrgangsstufen 9-10):

- Arbeitsblätter/Kopiervorlagen/Auswahlimpulse zu den einzelnen Themenfeldern mit Impulsen zur Selbststeuerung. Die Erarbeitung in der Reihenfolge der ABs ist nicht zwingend.
- Inhaltsüberblick zur leichteren Übersicht (**L**)
- Ausgang von Leitzitaten in den Überschriften und themenbezogenen Textaussagen (Motivation, Fokussierung, thematische Einstimmung, Rückkoppelung an den Text, Gliederungshilfe)
- Berücksichtigung der werkrelevanten Aspekte, unterschiedlicher Aufgabentypen und Interaktionsformen
- diskursive und reflexive, analytische und kreative/produktionsorientierte Zugänge zum Werk. Bezug zur Text-Bild-Verknüpfung
- Ausweis von Kompetenzen, Methoden und Niveaus. Einzelheiten sind den jeweiligen ABs zu entnehmen
- weiterführende Impulse
- Quellenangaben, Recherchehinweise, Methodenvorschläge
- Zuordnung zu vielfältigen, aufgabenbezogenen Arbeitsformen wie Einzelarbeit (**EA**), Partnerarbeit (**PA**), Gruppen- oder Teamarbeit (**GA**), Diskussionsrunden/Plenum, Protokoll, Lernplakat, Gesprächs- und Schreibformen, Hausarbeit/Referat/Wochenarbeit, produktionsorientierte Arbeit (**fett**), Reflexionstext, Faktencheck.

Suche nach Identität

komplexe Rollensituation

Offenheit als Prinzip

Ermutigung zur Unkonventionalität und Toleranz

Lesevergnügen und Reflexionsanreiz

Konstruktionsprinzipien und Leistungen des Unterrichtsmodells

L.4 Fächerübergreifende Aspekte

Leitfach ist **Deutsch**. Der Roman ermöglicht beispielhaft die Thematisierung und Verknüpfung von Inhaltsbeschreibung, Reflexion, Diskussion, kombiniert mit Lesevergnügen.

Die Thematik des Romans macht dabei die Verbindung mit unterschiedlichen Fächern und Fächerkombinationen möglich und sinnvoll:

- **Philosophie, Ethik:** Lebenskrisen als Orientierungssuche; Normen und Moral; Schuldgefühle und Normkonflikte. Lebensziele, Erwartungen, Sehnsüchte. Offenheit als Lebenschance: Die Welt ist alles, was der Fall ist. Realität und Fiktion. Zufall und das Unwahrscheinliche als Lebenserfahrung.
- **Sozialwissenschaften/Psychologie/Pädagogik:** Sozialisation, Trennungserfahrung, Patchworkfamilie. Geschlechterrollen, Freundschaft, Gruppen. Generationenkonflikt. Rolle von Empathie, Unterstützung, kommunikative Strategien. Identitätsausbildung, Adoleszenz, Gefühlsverwirrung. Beschützerrollen, Rolle von Idealen und Leitbildern. Selbst- und Fremdbild, Identitätskonflikte, Mobbing, Konfliktbewältigung. Echte Freunde, falsche Freunde. Wert von Freundschaft.
- **Kunst/Theater:** Die grafischen Elemente des Romans, die Verknüpfung von Text und Bild zu Superzeichen, nicht nur als illustrative Beigabe oder Verdoppelung. Umsetzung ausgewählter Passagen zu Spielszenen, Filmsequenzen, Rollenspielen.
- **Projekt:** Nicht nur das Nachkochen der Rezepte verspricht anregende, spannende Arbeit. Die Themenvielfalt lässt für unterschiedliche Interessen reichlich Spielraum.
- **Methodische Fähigkeiten:** Strukturanalyse, Kommunikationsstrategien; Recherche, Beziehungsanalyse, Rollenbeschreibung. Blog, mediale Aufbereitung; (eigene) produktive Umsetzung; Formen produktionsorientierten Arbeitens/Schreibens und Sprechens.
- **Lebensbezüge, Weltorientierung:** Erweiterung des Erfahrungsraums: Wahrscheinlichkeit und Fiktion, Umgang mit Divergenz und Differenz, Klärung des eigenen Standorts, unterschiedliche Wahrnehmung und Bewertung eigenen Verhaltens, Urteilsfähigkeit, Selbstreflexion, Einsicht in Irrtumsfähigkeit, den Wert korrekativer Einschätzung, des fremden Blicks. Abweichung als Option. „Wahnsinn“ als Horizonterweiterung.

Leitfach: Deutsch

sinnvolle und hilfreiche
Fächerverbindungen

Projekt(tage)

Methodische Kompetenzen

Revision, Offenheit,
Neugier, Toleranz:

Horizonterweiterung

Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau

Lernbereich	Fachliche Kompetenzen & Methoden	Beispiel	Niveaustufe	Sozialform	Seite
Lesen – Umgang mit Texten und Medien	Einen Interviewtext lesen und reflektieren <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Rezensionen vergleichen • Aussagen klären, einschätzen, begründen • thematische Schwerpunkte zuordnen 	<i>kontroverse Annäherungen, unterschiedliche Deutungen aufgreifen und umsetzen</i>	①-②	EA, PA Teamarbeit Klasse	9
		<i>Konfliktlösungsstrategien: Klinge, Lucie; Bernie</i>	②		13
					15
					17
Schreiben – Umgang mit Texten und Medien	Den Romananfang als Exposition beschreiben, untersuchen und mit einem alternativen Entwurf und dem Schluss vergleichen Texte analysieren, einordnen	<i>Inhaltsangabe verfassen</i>	①	EA/PA	10
		<i>Autorinnenintention erschließen</i>	②		13
		<i>Ergebnis als These sichern</i>	②-③		16
		<i>Arbeit mit Textpools /Wissenspeicher</i>			25
Umgang mit Texten: Charakterisierung einer Person	Charakteristika einer Person anhand von Textaussagen erkennen und deuten <ul style="list-style-type: none"> • äußere Merkmale beschreiben • Rollenkonflikte untersuchen • divergente Charaktermerkmale sichern und analysieren • eine typische Sequenz spielen • eine Person beurteilen • Handlungsvarianten entwerfen 	<i>Tabelle Merkmale</i>	①-②	EA, PA, GA Infoplakat, Infokästen	11, 12
		<i>Infoplakat, Steckbrief, Merkmalstabelle</i>	②		13, 14
		<i>Spielszene, Textvariation</i>	②		18
		<i>Dialog verfassen und umsetzen (z. B. Telefonat Bernie)</i>	②		17
Schreiben	Biografien von Romanfiguren rekonstruieren und darstellen <ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeitsmerkmale, Charakteristika zuordnen, notieren, argumentativ abwägen, vergleichen • Sprachverwendung untersuchen • Informationen ordnen, sichern, dokumentieren 	<i>einen Textpool zur Erarbeitung einsetzen</i>	①-②	EA PA/GA	18
		<i>im Placemat-Verfahren arbeiten,</i>			13
		<i>Verknüpfungsprinzipien, Ergebnisse stichwortartig sichern (z. B. Plakat)</i>	②		18
		<i>ein Essay verfassen</i>	②-③		25
Produktionsorientiertes Sprechen, Schreiben und Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> • eingreifendes/ergänzendes /variierendes Schreiben • Handlungsalternativen entwerfen • einen biografischen Text verfassen • ein Klärungsgespräch verfassen 	<i>eine Figur vorstellen</i>	②	EA	.1-14, 18
		<i>eine Szene/Geschichte entwerfen, Verlauf variieren</i>			12
		<i>Konfliktlösung</i>	②		13
		<i>Dialogszene „Lebensfilm“</i>			15
Sprechen und Zuhören	Reflexion, Beurteilung einer Problemstellung; Entwicklung eigener Lösungsansätze <ul style="list-style-type: none"> • einen Leseindruck formulieren, Deutungshypothesen entwickeln • Aussagen prüfen, diskutieren 	<i>Romanaussagen abgleichen</i>	①	EA, PA	9
		<i>Klassengespräch, Diskussion; Beurteilung</i>	②		11, 12
		<i>eine Romanfigur vorstellen:</i>	②		19
				PA, GA Gesprächsfähigkeit stärken	20

Sprechen	Ein Partnergespräch führen	<i>Michi als Problem</i>	②	EA	17
	Referat halten, sich an Dialog /Diskussion beteiligen, Standpunkt vertreten, Ergebnisse formulieren	<i>Rollenerwartungen, Mobbing Erfahrungen als Märchen erzählen</i>	①-② ②	PA/GA/ Plenum	15, 16 18 24 u.a.
Umgang mit Texten und Medien	Verhaltensweisen zuordnen, analysieren, reflektieren	<i>Lösungsstrategien prüfen „Spruchbandverben“</i>	②	PA, GA	15 19
	• Text-Bildbeziehungen untersuchen, darstellen, variieren	<i>Rezepte Superzeichen, Grafiken ...</i>	②-③	Kochbuch	22 23
Recherchieren, Fakten klären, Sachverhalte ermitteln	Fakten ermitteln, Bezüge zum Roman herstellen	<i>Geschlechterrollen, -beziehungen (Homosex.), Kommunikationstheorie; Zeichentheorie, „Phoenix“</i>	①-③	EA, PA, GA	16 21 23 27
	• Begriffsklärung (Wortklärung) • Internetrecherche: Demenz • soziale Medien reflektieren • Grundprobleme beurteilen	<i>Umfrage, Meinungsporträt Lebensträume Referat/Ergebnispräsentation, Thesepapier</i>		Debatte, Diskussion Themenpuzzle Umfrage	19 16
Umgang mit Texten /Argumentieren	• Schlüsseltexte einbeziehen	<i>Informationen sammeln</i>		EA, PA, GA	10
	• Bezug zu gegenwärtigen Problemen herstellen	<i>Sachanalyse, Textarbeit: Zuordnungstabelle</i>	①-②	Essay, Reflexionstext	13 17
	• Grundsätzliches erwägen, Nachdenken über	<i>Familiensituation, Erziehungs- und Beziehungsfragen; Michi, Bernie Klinge, Lucie Kap. 15</i>	②-③	Thesepapier, Plenum/ Diskussion	18 19 21
Argumentieren, Begründen, Beurteilen	Ein Thema mit verschiedenen Methoden erarbeiten; Lösungen vergleichen	<i>eigene Erfahrungen thematisierten: Mobbing</i>	①-②	EA, PA	15
	• Lebensziele von Romanfiguren • Intention der Autorin	<i>„Lebensziele“ Zukunftshoffnungen Rollenbilder</i>	②-③	Plenardebatte Hausarbeit Essay Argumentation	18 19 26
Umgang mit Texten	Romanstruktur erkennen und deuten	<i>Entwicklungslinie</i>	②	Protokoll, Plakat, Thesenp.	23 14
	Sprachformen und Textsignale erkennen und deuten	<i>Formmerkmale, Sprache und Funktion</i>		EA, Textanalyse	25
	Adressatenbezug („Ich bin die Leserin“)	<i>Klinge; Lucie als Zielperson</i>			18
Reflexionsarbeit Aspekte der Lebenswelt	Lebensfragen reflektieren	<i>Nachdenken über das eigene Leben; „Ich“.</i>		EA	12
	Einen eigenen Standpunkt einnehmen, formulieren, diskutieren	<i>Umgang mit dem Körper Regeln „Mein Leben“</i>	②-③	PA, GA	26 27
Methoden aufgabenbezogen erproben	Rollenmonolog, Dialoggestaltung Bild, Zeichnung, Metaphernspiel; Essay, Referat; Artikel, Vortrag, Blogbeitrag; Arbeitskonferenz, Referat, Protokoll, Plakat, Hausarbeit			<i>vielfältige (Teil-)Aufgaben u.a. im Impulse-Bereich AB 17 (S. 27-29)</i>	

Schülerteil

AB 1 „Unbedingt lesen!“

(Fiktives) Interview der Lokalreporterin Hanne Berthold (HB) mit der Buchhändlerin Dora Tietze-Vorbek (DTV), die Dita Zipfels Roman im Rahmen einer Werbewoche „Crazy Books for Kids“ in ihrer Buchhandlung besonders hervorgehoben präsentieren will.

HB: Frau Tietze-Vorbek, Sie haben in den vergangenen Jahren immer wieder durch besondere Buch-Präsentationen auf sich aufmerksam gemacht. Worum geht es diesmal?

DTV: Wir möchten auf außergewöhnliche Bücher aufmerksam machen, Coming-of-Age-Geschichten für ein junges Publikum, die etwas Besonderes sind und die man/frau unbedingt lesen sollte.

HB: Und da werben Sie ganz besonders für den Roman der jungen Dita Zipfel mit dem merkwürdigen Titel „Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte“?

DTV: Genau. Ein skurriler Titel und eine „crazy“ Heldin, die einen überbezahlten Gassi-geh-Job bei einem undurchsichtigen Senior namens Klinge annimmt und dabei die Chance erhält, mit schrägen Rezepten zum Beispiel einen Liebestrank zu brauen ...

HB: Wie das?

DTV: Indem Lucie bei dem offenbar durchgeknallten Klinge arbeitet, entdeckt sie dessen verrückte Rezept-Leidenschaft. Sie selbst ist ja eine Riech-Begabung! Ist er paranoid, dement? Jedenfalls einerseits zum Fürchten, andererseits faszinierend. Ein fantastischer Zaubermeister, immer an der Grenze zum „Wahnsinn“, aber irgendwie auch liebevoll und fürsorglich. Er will Lucie auf seine skurrile Art zeigen, was im Leben möglich ist, was die Welt bedeutet. Er will ihr helfen, sich zu entwickeln.

HB: Aber doch sicher kein Belehrungsbuch ...

DTV: Nein, keine Zeigefinger-Didaktik! Die Hilfe entwickelt sich eher indirekt, sozusagen beim Beschnuppern. Lucie braucht Geld, um nach Berlin zu Bernie, der ehemaligen Freundin ihrer Mutter zu fahren – und dabei Michi, dem nervigen Öko-Hippie-Freund ihrer Mutter zu entkommen. Das klingt nach Flucht-Roman, aber es kommt anders. Und Klinge überrascht immer wieder: durch seine Kleidung, sein Denken, sein Verhalten. Jedenfalls ein Buch, das auf schräge Weise für Offenheit, Toleranz und Neugier und eine eigene Sicht auf die Welt wirbt.

HB: Aber Lucie Schmurrer ist auch ein besonderer Mensch, oder?

DTV: Allerdings. Noch nicht dreizehn, hat sie klare Vorstellungen von ihrer Zukunft. Abhauen, nach Berlin fliehen, ein selbstbestimmtes Leben führen ... Wie das genau geht, weiß sie nicht. Sie will einfach weg, weg von der oft nervigen Familiensituation, den oberflächlich-egoistischen Mitschüler*innen. Und Bernie in Berlin wird es schon irgendwie richten. Lucie ist einfach neugierig, offen, will selber denken und erleben, sich nicht ständig anpassen und einordnen müssen...

HB: ... und dann kommt Meister Klinge, und es tun sich plötzlich neue Möglichkeiten auf?

DTV: Ja, und es ist nicht allein das schnell verdiente Geld, 20 Euro für eine Stunde Gassigehen! Aber dann geht es um ein geheimes Kochbuch, um fantastische Rezepte und um die irritierende, faszinierende Klinge-Logik, die Lucie in ihren Bann zieht. Angst, Neugier, Vertrauen bringen einen anderen Ton in ihren Teenie-Alltags-Wahnsinn. Sehnsucht, Liebe, Zukunftsträume erhalten plötzlich einen anderen Sinn. Der Generationendialog befeuert beide!

HB: Und deshalb jetzt dieses Buch im Zentrum der Crazy Kids-Präsentation?

DTV: Unbedingt: Vergessen Sie nicht: Der Roman ist durchaus sperrig, kein Rezeptbuch (lacht). Manches wirkt auch etwas sprunghaft. Der wilde Themenmix aus Kochbuch, Fantasy, Sozialdrama, Pubertätsträumen ist schon verrückt. Lucies Rollen als Zauberlehrling, Ghostwriterin, Komplizin, Selbsterfahrungssubjekt gehen manchen vielleicht zu wirt durcheinander. „Drachenherzen“, „Nixenhirne“, „Rösti des Lebens/Sterbens“ – jedenfalls bleibt reichlich Raum für eigene Fantasie!

HB: Frau Tietze-Vorbek, vielen Dank für diesen anregenden Einblick. Wir wünschen Ihnen – und natürlich den jungen Leser*innen – viel Lesevergnügen und Erfolg!

- Stellt die unterschiedlichen (positiven, negativen) **Aspekte** heraus, die im Interview erwähnt werden. Unterscheidet dabei **informative** und **urteilende Aussagen (PA)**.
- Greift einige der genannten Aspekte auf und verfasst eine **eigene** kurze **Einführung** in den Roman.

AB 2 »Bah! Ein Mädchen!« – Der Romananfang

»Bah! Ein Mädchen!« Der Mann schiebt die Tür, die er nur einen Spalt geöffnet hatte, wieder zu.
»Wie bitte? Entschuldigen Sie mal! Hallo?«
Ich klinge noch mal, höre gar nicht mehr auf, ein nervender Rhythmus, ein spitzes Stochern im Gehörgang.
»Geh weg, Mädchen!«, ruft er von drinnen.
»Ich bin wegen Ihrem Aushang hier.«
»Keine Mädchen!«
»Das stand aber so nicht auf Ihrem Aushang.«
Keine Reaktion. Nur Schritte, die sich von der Tür entfernen.
Wo ist der Typ bitte hängen geblieben? Junge oder Mädchen, was spielt das denn für eine Rolle, wenn es darum geht, mit einem verdammten Hund spazieren zu gehen? Außerdem bin ich jetzt hier, habe 2,10 Euro für das Busticket bezahlt und tierisch keinen Bock auf Zeitungen austragen. Wenn ich mich nicht zu Fuß in den hundertsten Stock hochgekämpft hätte, wäre ich vielleicht sogar wieder gegangen. Gut, konnte er nicht wissen, dass ich ein Problem mit Fahrstühlen habe, ist aber der Grund, warum mein Finger schon wieder am Klingelknopf festklebt.
Es wird kurz dunkel hinter dem Türspion. Der Mann guckt durch.
»Herräh«, ich linse noch mal kurz auf das Schild, »Klinge, äh, ich bin Lucie Schmurrer, und ich ...« (5)

Ungewöhnlich, dieser Romanbeginn: eine Beschimpfung, wörtliche Rede, Umgangssprache, ein Dialog, der offenbar gar keiner ist ... Aber eine Eröffnung, die irgendwie neugierig macht, Lust aufs Weiterlesen. Um was geht es da eigentlich, wer sind die Akteure dieses schrillen Frage-Antwort-Duells, welche Motive bewegen sie?

- **Verfasst** eine knappe **Inhaltsangabe** dieser Einleitung.
- **Untersucht**, welche **Signale** und Hinweise auf die Personen, die Handlung, mögliche Probleme der Romanbeginn enthält: Inwiefern stellt er schon eine „Exposition“ dar? Zeigt auf, wo „Leerstellen“ bleiben, wo es Vorausdeutungen gibt und welche Schlüsselbegriffe des Romans hier bereits eingeführt werden.

Der Roman könnte auch so beginnen:

An diesem Morgen wollte Lucie endlich Geld verdienen. Der neue Freund ihrer Mutter ging ihr zunehmend auf die Nerven. Michi, was war das schon für ein Name! Der Job aus der Anzeige war genau das Richtige für sie, 20 Euro pro Stunde für Gassiführen! Mit dem Geld könnte sie zu Bernie nach Berlin fahren, sie würde schließlich bald dreizehn ...
Auf die Beschimpfung durch den Mann, der sie nach wiederholtem Klingeln durch die halb geöffnete Tür anschrillte und wegschicken wollte, war sie allerdings nicht gefasst. Aber so einfach ließ sie sich nicht abwimmeln: „Herr Klinge, ich bin Lucie Schmurrer, und ich –“

- **Beschreibt**: Was ist anders an der Darstellung, und was verändert sich in der Wahrnehmung beim Lesen?
- **Vermutet**: Warum hat Dita Zipfel wohl ihre Form des Beginns gewählt?

Lucie als die Ich-Erzählerin des Romans spricht, denkt, handelt am Schluss ganz anders.

- **Vergleicht** den Romananfang mit dem Schluss (193).
- **Formuliert** eure Ergebnisse als **Thesen**.
- „Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte“: **Verfasst** diese **Erklärung** Lucies.

Alle Aufgaben sollten möglichst in **Partner-** oder **Teamarbeit** bearbeitet werden.

AB 3.1 »Mein Name ist Lucie, Lucie Schmurrer«

Wahrscheinlich werde ich eine Mischung aus Biologin und Anthropologin. Ich glaube, mit der Kombination hat man gute Chancen, die Menschen eines Tages zu verstehen. (11)

Na klar, ich, ein fast dreizehnjähriges Mädchen, kurz vor erwachsen, die letzten Jahre in mütterlicher Obhut, erste große Liebe in greifbarer Nähe, Brüste noch nicht (13)

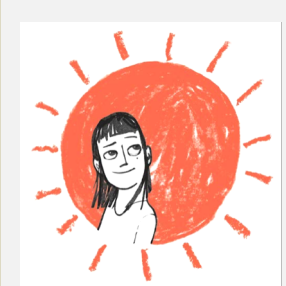
Ich bin jetzt Ghostwriterin für einen Verrückten. Und das ist besser als alles, was ich ansonsten über mein Leben sagen kann. (25)

Und falls das mit dem Anthropologin/Biologin-Plan nicht klappen sollte, habe ich noch was in der Hinterhand: Schokoladenverkosterin zum Beispiel. (27)

Bin ich der Freak, den man sich an die Seite stellt, damit man selber noch schöner aussieht? (47)

Mein merkwürdiges Verhalten, als Marvin bei mir war + ich auf dem Friedhof + Klinge = Lucie Schmurrer ist gehirnamputiert. (150)

Um nicht in Panik zu geraten, mache ich eine Flurgeruchsanalyse. (155)



Janni will nicht so sein wie Lucie, „besonders“ (170). Denn die unterscheidet sich in vielem von ihrer Umgebung, und sie sieht das selbst so. In Krisensituationen reagiert sie oft unerwartet (z. B. 17, 92) und sucht nach Erklärungen (z.B. 55, 66). Sie ist eigenständig, lebt nicht im „mainstream“, will aber auch nicht Außenseiterin sein.

LUCIE: AUSSEHEN, MERKMALE, EIGENSCHAFTEN, BESONDERHEITEN, VERHALTEN, WÜNSCHE...	QUELLE (S.)

- **Beschreibt** Lucie möglichst genau. Ergänzt dazu die **Merkmalsliste**. Berücksichtigt auch ihre Entwicklung! (**GA**)
- **Erstellt** anhand eurer Angaben eine **Übersicht** für den Unterrichtsraum (**Infoplakat; Steckbrief**). Macht dabei deutlich, inwiefern Lucie „besonders“ ist.
- **Spielt** eine selbstgewählte **Dialog-Szene**. (**PA**)
- **Figurenvorstellung**: Stelle Lucie vor (**mündlicher Rollenvortrag**, ggf. zu mehreren nacheinander)
 - aus der Sicht Marvins oder Leos
 - aus der Sicht von „GNO“ Jessie
 - aus der Sicht Klinges
 - aus der Sicht ihrer Mutter oder Bernies
 - als **Selbstportrait**: Mein Name ist Schmurrer, Lucie Schmurrer“.
- Lucie ist die einzige Leserin von Klinges Buch (24). – **Diskutiert**, was das für sie, ihre Rolle im Roman bedeutet (**Gruppendiskussion, Thesenpapier**). Berücksichtigt auch Klinges Imperativ (138).

AB 3.2 „Was ich auch gerne könnte“ – Selbstkonzept und Fremdwirkung



Für Bernie waren Janni und ich eindeutig überdurchschnittlich intelligent. (28)

Wer will da nicht dabei sein? (47)

Ich geh doch nicht auf Todesmission für einen alten, verrückten Mann, den ich eigenhändig gerettet habe und der mich im Grunde ständig beleidigt, den ich fast nicht kenne und der mich behandelt wie ein dummes, kleines Kind. (58)

... dass auch Kinder normale Menschen sind, die Entscheidungen treffen können. (89)

Ich spiele nicht in Marvins Liga. Ich bin in der Siebten, ich habe keine Freunde.

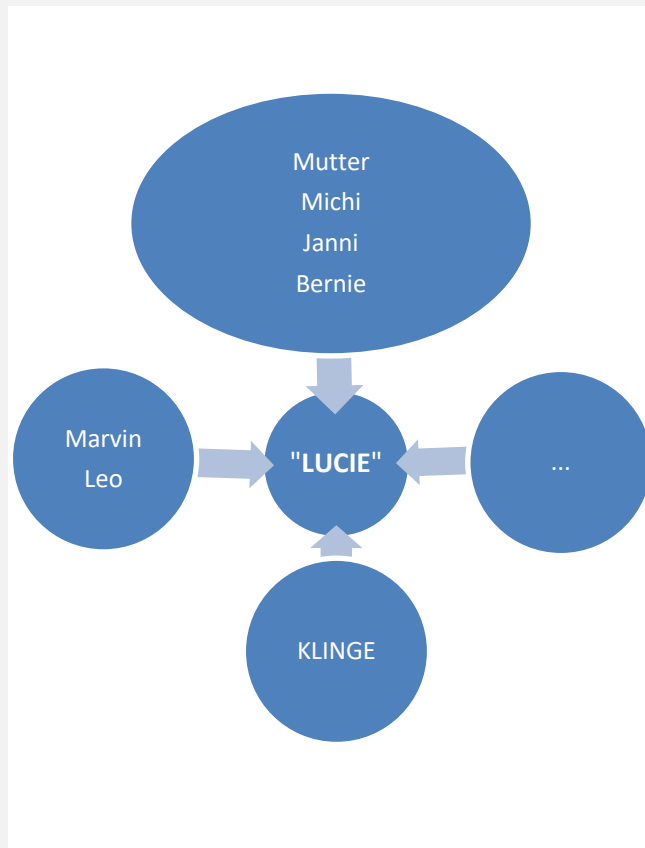
Ich habe keine Brüste und kaum Achselhaare. (116)

... wie Marvin mir mit einem völlig benebelten Lächeln die Tür öffnet, wie er vor mir auf die Knie fällt und kein gerades Wort herausbekommt, wenn er mich sieht. (128)

Ich bin die Leserin. Ich bin die, die Klinges Geheimnis schützen soll. Er hat mich ausgesucht. (189)

Was ich auch gerne könnte: Krallen aus- und einfahren. (193; vgl. 79)

Wie jemand sich selbst sieht, wie andere jemand sehen – das ist nicht dasselbe. Und auch die eigene Selbsteinschätzung kann sich ändern. Das erfährt auch Lucie.



● Beschreibt

(z. B. auch anhand des Textpools) die **Einflüsse**, die unterschiedliche Personen auf Lucie haben. Legt für jede einzelne Person Infokärtchen an. (Alternative: die Wirkung der Personen im **Placemat**-Verfahren erarbeiten.)

● Formuliert

(ebenso stichwortartig) die **Konflikte**, die sich aus diesen unterschiedlichen Rollenerfahrungen ergeben.

- »Schäl dich raus, leg dich frei, form dich aus! Hol dich hoch, grab dich aus, heb dich vor, stell dich auf! Schüttel dich ab!« (138) – Klinge gibt Lucie mit diesem vielleicht rätselhaften Imperativ den Auftrag, eine eigene Identität zu entwickeln. Und das heißt auch: sich von fremden Einflüssen lösen, selbstständig werden.
– **Untersuche** (an konkreten Beispielen), ob und wie Lucie diesen Auftrag annimmt und erfüllt (**Referat/Hausarbeit**).

- Manchmal handelt Lucie widersprüchlich. irritierend, rätselhaft. – **Skizziere** an einer solchen Stelle (z. B. gegenüber Michi oder Marvin) einen **alternativen Handlungsentwurf**.
- Lucie stellt sich vor, was sie gern könnte (193). **Beschreibt** eigene Wünsche, tauscht eure Ergebnisse aus (**Partnerarbeit**).
- „Abgucken kann man sich vielleicht [von Klinge], den eigenen Blick zu bewahren, egal was andere darüber denken. Ich glaube fast, von Lucie kann man mehr lernen“, sagt Dita Zipfel über ihre Romanfiguren. – **Erläutert** diese **Aussage der Autorin**, beurteilt sie (**Klassengespräch**).

AB 4.1 „meistens supergut“ oder „... ein Arschloch“? – Marvin

... Marvin. Ich bin mir nicht sicher, ob ich seinen Namen großartig oder scheiße finde. Genau wie ihn. Und seine dunkelblonden Haare – ziemlich sicher das, was ich am wenigsten an ihm mag. [...] Das ist aber das einzig wirklich Bescheuerte an ihm. (48)

Ich reite die Welle und kann es kaum erwarten, Marvin zu verzaubern. (97)

Der Typ verwirrt mich. Und zwar nicht auf eine gute Art. (131)

Was ich über Marvin weiß. Teil 2 (134)

Dass Marvin ein Idiot ist, okay, das habe ich verstanden, aber ein Killer? Unglaublich. (163)

Zum Glück hat er kein Herz, sonst hätte es womöglich noch funktioniert. (164)

»... Marvin für seine Arschigkeit dranzukriegen.« (164)

- 1 Er geht in die Theater-AG. (würde ich auch, ist aber erst ab der Achten)
- 2 ER KOMMT MANCHMAL ZU FUß ZUR SCHULE, OBWOHL ES VOLL WEIT IST. (keine Ahnung, warum)
- 3 Er trägt NUR schwarze Klamotten. (Manchmal sieht's bescheuert aus, aber meistens supergut)
- 4 Irgendwie glaube ich, er steht nicht auf Jessie. UND DAS IST DAS, WAS ICH AM MEISTEN AN IHM MAG.

Marvin – erst angehimmelt, dann verdammt?

- **Erklärt**, was Lucie mit ihrer Aussage meint: „Ich spiele nicht in Marvins Liga“ (116).
- **Vergleicht** Lucies Besuch bei Marvin (Kap. 33) und Marvins Besuch bei Lucie (Kap. 37). Notiert, was euch im Verhalten jeweils auffällt, wie die Wohnungen beschrieben werden (**Textuntersuchung; arbeitsteilige Gruppenarbeit; Stichwortliste**).
- **Notiert Aspekte**, die Marvin für Lucie **positiv** und später **negativ** erscheinen lassen. Benutzt dabei den **Textpool** (**arbeitsteilig**; vgl. auch die Grafiken S. 48 [Abb. oben], 84 und 134).

↑

↓

- **Beschreibt** aus Lucies Sicht, was die radikale Veränderung ihrer Einstellung veranlasst. Untersucht dazu die Kap. 37 und 39.
- **Beurteilt** Marvins Verhalten (z. B. auch die Begründung für seinen Besuch, 145) und Lucies Reaktion darauf.
- **Überlegt**, ob ihr eine andere Reaktionsweise für angemessener haltet. **Beschreibt** eine solche andere Reaktion.
- **Stellt dar**, wie Lucies Mutter Marvin einschätzt (145f.). Deutet Lucies Reaktion.
- Marvin erhält für seine „Arschigkeit“ eine Lektion (164ff.). **Diskutiert** dieses Vorgehen. **Entwerft** eine alternative Form der **Konfliktlösung**.
- Marvin war mit Leo befreundet (161). – Was ist **Freundschaft**? Wie kommt sie zustande? Woran kann sie zerbrechen? (**Kurzessay**)

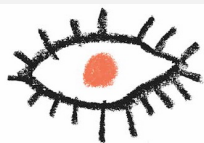
AB 4.2 „Picknick im Frühling mit frischen Blaubeeren“ – Leo, Liebe, Leben

Leo. Der blonde Junge, der mir in Wahlpflicht Marvins Zettel an den Arm geworfen hat. Ich muss den Kopf heben, um ihm ins Gesicht zu gucken, so dicht steht er vor mir. Leo ist so groß wie ein Elftklässler und so dünn wie ein Stock. (94)

Leo muss mich für völlig durchgedreht halten. (124)

Leo ist Psycho-Experte! Es gibt garantiert keinen anderen Vierzehnjährigen, der sich so gut mit Verrückten auskennt wie er. (157)

Leo steht plötzlich ziemlich dicht neben mir. Picknick im Frühling mit frischen Blaubeeren. (156)



Weil wirklich, das mag ich an Leo: dass er Ruhe bewahrt. (178)

Natürlich. Leo merkt alles. (162)

Leo heißt Löwe. Luchs und Löwe. Passt doch. (193)

- * Wie er mir einfach so hilft.
- * Dass er nicht sauer ist, obwohl ich auf dem Grab seines Bruders Disco gemacht habe.
- * Dass er sich mit Sachen auskennt, von denen die Menschen keine Ahnung haben (Psychos, Tod).
- * Dass er mich wegen Klinge nicht weiter ausfragt.
- * Dass ich ihm echt gerne von Bernie und meinen Plänen erzählen würde.
- * Blaubeerpicknick im Frühling? Wie kann man so gut riechen?


Leo – Liebe auf den zweiten Blick

Ein dünner blonder Junge aus der Achten, Freund von Marvin, deutet mittelmäßig unauffällig auf den Boden neben mir. (78)

Leo ist so groß wie ein Elftklässler und so dünn wie ein Stock. Er hat keinen einzigen Muskel, und seine Badehose schlackert ihm um die Hüften. Er tropft und riecht nach warmem Chlor. (94)

»Er ist so heiß!«, finden alle, Leonie spricht es aus. Marvin. (48)

... nur einmal muss ich es versuchen. Marvin verzaubern. (83) Ich reite die Welle und kann es kaum erwarten, Marvin zu verzaubern. (96) Marvin schaufelt sich in der Ferne meine selbst gemachte Liebessoße rein – wenn's gut läuft, geht ihm gleich das Herz auf, und ich kann direkt reinspazieren. (100)

- **Vergleicht**, wie beide **Figuren im Roman** eingeführt werden, welcher Eindruck von ihnen beim Lesen erzeugt wird.
- **Zeichnet** eine **Entwicklungslinie** der Beziehung zwischen Leo und Lucie. Tragt an wichtigen Punkten Texthinweise (Stichwort, Seitenzahl) ein. 
- **Beschreibt** einzelne **Stationen der Beziehung** zwischen Leo und Lucie (z. B. anhand der Begegnung auf dem Friedhof (123f.), des Besuchs bei Leo (Kap. 40) und der Suche in Klinges Wohnung (Kap. 43).
- Merkmale Leos – Merkmale echter Freundschaft: **Ergänzt** die **Tabelle** (Partnerarbeit).

Merkmale echter Freundschaft	bei Leo (Beispiel)
Aufmerksamkeit	
Hilfsbereitschaft	
Verschwiegenheit	

- **Spekuliert**: Hat die Beziehung Lucies zu Leo eine Zukunft?

AB 5 „Ich war wie gelähmt“ – Beziehungsprobleme, Konflikte, Mobbing

»Marvin gehört mir, klar? Lass die Finger von ihm, du hässlicher Tzücho.« (79)

»Das war voll Mobbing!«, kreischt Julika. (46)

Irgendwie glaube ich, er steht nicht auf Jessie, und DAS IST DAS, WAS ICH AM MEISTEN AN IHM MAG. (48)

Vor mir steht Marvin [...] im türkis glitzernden Wasser und prustet, weil ich ihm gerade eine Ladung davon ins Gesicht gespritzt habe. Jemand lacht – ich! Mein Herz geht auf und dann, als ich nach einer langen Pause tief einatme, wieder zu. (78)

Marvin verzaubern.[...] Das Problem mit Marvin ist: Wir haben eigentlich noch nie so richtig miteinander geredet. (83)

Na klar, ich lass mein Herz doch nicht völlig ungeschützt in die Welt. (95)

Er war nicht immer so. Er war mal der beste Bruder den man sich vorstellen kann. Jetzt tut er alles, um zu den Normalen zu gehören. Und ist wütend, weil es nicht so richtig klappt. (74)

Wahrscheinlich können Mama und Bernie deswegen keine Freunde sein.

Weil sie Angst vor einem Rückfall haben. (90)

»Heutzutage wird man ja wegen allem Möglichen gemobbt.« (92)

»Ich war wie gelähmt«, sage ich. (147)

»Und vielen Dank, dass du mein Leben ruiniert hast!« (170)

»Vielleicht war es ein Fehler, dass ich nie mit euch über Bernie gesprochen habe.« (171)

»Ich will nicht besonders sein! Ich will nicht sein wie du!« Er richtet den Hassblick auf mich.

»Oder wie du!«, dann auf Mama. (171)

Es gibt hundert bessere, witzigere, vielleicht auch einfach nur nettere Antworten. Ich spüre einen kleinen Krampf in der Kehle, weil sie mir im entscheidenden Moment nicht eingefallen sind.

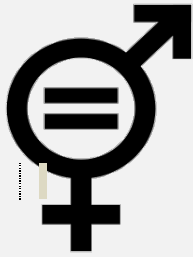
Warum ist das manchmal so? (94)



Immer wieder ist Lucie Konfliktsituationen ausgesetzt: in der Schule, zu Hause, bei Herrn Klinge, auf dem Friedhof, im Supermarkt, im Schwimmbad – sogar, wenn sie andere besucht. Aber gleichzeitig ist sie stark, kann Widersprüche aushalten, sich auf Erwartungen anderer einstellen, ihre eigene Position klären. Offene Auseinandersetzungen, Wutausbrüche Missverständnisse, aber auch Mobbing und latente Konflikte: Das alles kommt vor. Und die Wirkungen: Wut, Verzweiflung, Fehlverhalten.

- Stellt eine spontane Sammlung solcher **Konfliktsituationen** im Roman auf. **Notiert** eure Ergebnisse, **ordnet** die Konflikte nach Typen (Gruppenarbeit: **Übersichtsplan; Wandplakat**).
- In Kap. 20 erlebt Lucie eine typische **Mobbing-Situation**. – Beschreibt, worin das Mobbing besteht, welche Ursachen es haben könnte, wie die unterschiedlichen Beteiligten sich verhalten. Schlägt eine **Konfliktlösung** vor. Bezieht dabei **eigene Erfahrungen** mit ein.
- Verfährt ähnlich mit dem Konflikt und den unterschiedlichen **Lösungsstrategien** in Kap. 42.
- Bernie sucht das Gespräch zur Klärung von Konflikten. – Schreibt das ausgesparte **Klärungsgespräch** im Kindergarten (88). Was hat das Gespräch mit „Freiheit“ zu tun (89)?
- Auch mit Leo gibt es das: **Fehleinschätzung, Missverständnis, falsche Reaktion**. – Bei Lucie fällt der „Dummheitsgroschen“. – **Notiere** die **Gedanken**, die ihr dabei durch den Kopf gehen. **Beschreibe**, wie Leo den **Konflikt löst**. **Beurteilt** diese Strategie (150f.). (**EA, PA**)
- Herr Klinge (Kap. 41) und Lucies Mutter (145f.) verfolgen andere **Bewältigungsstrategien**. – **Beschreibt, diskutiert, beurteilt** diese Strategien (**Gruppenarbeit**).
- „Ich weiß nicht, wann sich das mit Janni verändert hat.“ (54) – **Erklärt**, was sich im Verhältnis von Lucie und ihrem Bruder verändert (hat), was die Ursachen dafür sind. (**PA, Kap.14**)

AB 6 „Junge oder Mädchen, was spielt das denn für eine Rolle“ – Rollenbilder, Rollenklischees, Rollenerwartungen



»Bah! Ein Mädchen!« (5)

Bernie hat mir das Gender-Gap erklärt, als ich in der vierten Klasse war, den Nahostkonflikt, Big Data, Transhumanismus und die Simulationstheorie sowieso. (28)

»Reinkommen«, grummelt Klinge, und sein Kopf, den er aus der Tür gestreckt hatte, um drei Sekunden nach links, drei Sekunden nach rechts und keine Sekunde mich anzugucken, verschwindet wieder im Dunkel seiner Wohnung. »Freut mich auch, Sie zu sehen«, murmele ich. (34)

Wer will da nicht dabei sein? (47)

»Wenn du in deiner Schulzeit zu den Freaks gehörst, weil du zu viel liest, zu wenig sprichst, die falsche Musik hörst, Vegetarierin bist«, sie zeigte auf mich, »oder Ballett machst«, sie zeigte auf Janni, »wirst du später, im echten Leben, zu den Coolen gehören. Und wenn du in der Schule cool gefunden wirst, dann bist du spätestens mit fünfundzwanzig ein langweiliger Spießler, mit dem niemand was zu tun haben will.« (76f.)

»Es gab zwei Preise, schönste Meerjungfrau für die Mädchen und wildester Pirat für die Jungs«, sagte Mama erschöpft. (87)

Natürlich würde ich mich niemals nackt mit ihm und Mama in eine heiße Holzkiste setzen. (112)

»Ein Juungeee!« Ach du Scheiße. (113)

Marvin. Hat. Angerufen. Ich. War. Peinlich. (115)

Jede Entscheidung, die man trifft, bevor man erwachsen ist, darf von jedem Erwachsenen kommentiert werden. Ohne Rücksicht. Was ist mit Privatsphäre? (127)

Die Homo-Frage verwirrt mich aus verschiedenen Gründen: Ich habe noch nie darüber nachgedacht, ob homo sein vererbbar ist. Ist meine Mama überhaupt homo? Und warum hört sich homo wie eine Beleidigung an? (148)

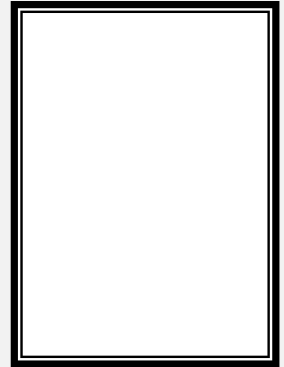
»Nenn mich nicht Janni! Das ist ein Mädchename!« [...] »Und vielen Dank, dass du mein Leben ruiniert hast!« (170)

Geschlechterrollen, Geschlechterbeziehungen, Rollenerwartungen, Rollenzwang, Mobbing, Konkurrenzdruck; Unsicherheit, wie man sich richtig verhält, was angemessen ist – das alles sind nicht nur Probleme des Erwachsenwerdens. Dita Zipfels Roman thematisiert dabei besonders die Frage der Geschlechteridentität, der Geschlechterbeziehungen und ihrer öffentlichen Wahrnehmung und Beurteilung. – Nutzt diese **Themenaspekte** zur Arbeit mit den folgenden Impulsen (wählt passende Arbeitsformen):

- Sucht euch ein **Zitat** aus dem **Textpool**. Notiert den Aspekt, um den es hier eurer Ansicht nach vorwiegend geht. Diskutiert. Notiert das Ergebnis als **Themenpuzzle** (Aspekt/Thema, stichwortartige Ergebnisse) auf Karton.
- Homosexualität, ihre gesellschaftliche Akzeptanz: eine **Recherche/Übersicht**.
- Typisch Junge? Typisch Mädchen? Geschlechterrollen und -vorurteile.
– Eine **Umfrage, Meinungsporträt**.
- „Ich hab Scheiße gebaut.“ (153) – **Erklärt**, worauf sich Lucie hier bezieht.
Beurteilt ihr Verhalten und ihre Bemerkung.
- »Hä? Du bist voll nicht fett, Mann.« (47) – **Schönheitsideale**, Schönheitsnormen gelten nicht nur in sozialen Netzwerken. – Sprecht über **Rollenerwartungen**, Schönheitsideale und eure Reaktionen darauf.

AB 7.1 „Randvoll mit Gefühl“ – Bernhardine „Bernie“ Jakupak: Lehrerin, Vorbild, lesbisch.

Bernie ist merkwürdig. Kein Mensch kann sie je vergessen. (28)
Bernie[...] wird mich nicht wegschicken, wenn ich vor ihrer Tür stehe. (33)
Und Bernie kann das – gut leben. (41)
Ich wünschte, ich könnte mich daran erinnern, was Bernie gesagt hat. (88)
Randvoll mit Gefühl. Jedes von Edith Piafs Liedern handelt von der Liebe.
Mal glücklich, mal weniger, aber immer mit Kopfsprung hinein. (78)
Bernie zum Beispiel schreibt mir nie, und ich glaube trotzdem, dass sie mehr
an mich denkt als er. Dabei sind wir nicht mal verwandt. (91)
Darüber muss ich mit Bernie reden. (148)



- **Verfasst** im Stil der „Forschungsprojekte“ Lucies eine **Darstellung** Bernies. (**Partnerarbeit: Stellensammlung, grafische Umsetzung/Textumsetzung**).
- **Entwerft** im Stil Lucies eine **Bild-Text-Tafel** zur Darstellung Bernies.

Am Ende ruft Lucie auf der Fahrt nach Berlin Bernie an: „Bernie weiß noch nichts. Aber sie wird mich nicht wegschicken, wenn ich vor ihrer Tür stehe.“ Die Reaktion bleibt offen.

- **Entwickelt** das **Telefonat** (193) als **Stegreifspiel/Dialog**. Beschreibt, wie ihr euch als Rollenpartnerinnen dabei gefühlt habt –
- und ein **Ankunftsgespräch** bei Bernie in Berlin (vgl. 33, 193) (**Partnerarbeit/Hausaufgabe**).
- **Formuliert** das **Konfliktgespräch** Bernies mit den Kindergärtnerinnen (88f.) (**Gruppenarbeit, Rollengespräch**)

Gefühle, Ich-Stärke, Beziehungsfähigkeit – Bernie ist im Roman ein abwesendes Vorbild. Aber ihre Beziehung mit Lucies Mutter ist zerbrochen.

- **Sammelt Textpassagen**, die Bernies Rolle für Lucie und ihre Mutter darstellen.
- **Sucht Gründe** für diesen Widerspruch (**Textarbeit in Gruppenarbeit**).

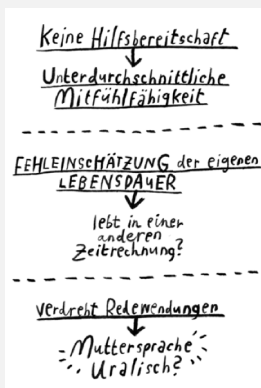
AB 7.2 »Mein Problem: der Michi« – Ein „verwirrender“ Mann

Mein Problem: der Michi. (13)
»Wärme ist Liebe, und Liebe will ertragen sein.« (13)
Wir entscheiden unabgesprochen, den Michi zu ignorieren. (169)
»Aber er geht mir so dermaßen auf den Sack! [...] Mama, warum musst du dir immer so absolute Volleimer aussuchen?« (183)
Ich weiß nicht, wohin mit diesem noch nie gefühlten Gefühl von Zustimmung mit irgendetwas, was dieser Mann tut oder sagt, es ist verwirrend. (190)



- „Ich bin der Michi“ – **Selbstdarstellung** eines „problematischen“ Menschen. (**Hausarbeit**)
- *Der neue Freund der Mutter ist der gefährlichste Mann für ein Mädchen wie mich, hat Bernie immer gesagt.* (14) – **Erläutere** diese **These**. Füge Belegstellen hinzu. (**Hausaufgabe**)
- Warum ist „der Michi“ ein „Problem“ für Lucie? (**Partnergespräch, Ergebnisplakat**)
- Der Michi „ist vielleicht doch nicht verloren für die Welt“. (190) – **Erkläre** diesen Satz Lucies in einem **Reflexionstext**.

AB 8 „Forschungssubjekt 4: Herr Klinge“ – Steckbrief eines räselhaften Menschen



»Mädchen, dieses Buch wird allerhöchstens eine Leserin haben, ist das klar.« (24)
 »Wuahahahahahahaaaa! Kochbuch! So was Lächerliches! Du hast ja keine Ahnung, Mädchen! Ich halte fest, ich archiviere, ich schmiede den Schlüssel für das Tor zur Torheit, den Dietrich zu dem Buch mit den sieben Siegeln! Das wird ein Manifest der Möglichkeiten!«, sagt er nicht – er brüllt es. »Kochbuch – pffft.« (23)
 Er guckt mich an, als würde er mich hypnotisieren. Seine Iris changiert von Blau über Lila nach Rot und wieder zurück. Es würde mich nicht wundern, wenn auf einmal zwei sich drehende Spiralen in seinen Augen auftauchen würden. (42)
 Ist Verrücktheit eine echte Krankheit? (45)
 Keine Ahnung, was Klinge genau hat. Demenz? (55)

Ist Klinge vielleicht die hässlichste gute Fee der Welt? (58)

»Der ist bisschen komisch, aber ich mag ihn.« (73)

Ich mache mit, egal ob er verrückt ist oder nicht. Was er höchstwahrscheinlich ist. Aber auch für Verrückte ist es schön, wenn irgendeiner einfach mitmacht. (75)

Auch wenn Klinge sich nicht als Zauberer sieht. Eher als – Jäger. Koch. Weiser. Als Superheld natürlich. (83)

»Ich, Luminuszeus Agamemnon – « (103)

Ja, ich habe einen absoluten Spinner vor mir. (105)

»Ich bin Felix Freiherr von Stumpfensippel, Lunzies Onkel.« (123)

Wer die Musik nicht hört, hält die Tanzenden für verrückt. (156)

Klinge sieht aus wie ein waschechter Polizist. (166)

»Klar. Ich will ihn nur drauf vorbereiten. Er ist ein bisschen ... eigen.« (167)

... so wirklich Bescheid wissen über Klinge, ist echt schwer. (Dita Zipfel)

FORSCHUNGSUBJEKT 4: HERR KLINGE

Alter unbekannt (vermutlich alt)
 Fitnesslevel hoch (vermutlich rege Hand)
 Lieblingsfarbe grün (vermutlich Stammkunde im Outdoorladen)

Erkenntnisstand:

• Hat was gegen Mädchen

Weitere Hinweise auf Unvollständigkeit der Latten im Zaun:

• unfreundlich ohne Ende
 • verkleidet ohne Grund

Klinge – die merkwürdigste Romanfigur, und doch zentral.

1. Ist Klinge überhaupt ein **Mensch**?

- Setzt die **Informationen** aus den Grafiken (oben links: 102; oben rechts: 67) zur „Klingelogik“ (63) und die Überlegungen Lucies (82 → 106 → 120) als **Schaubild** zusammen.
- Benutzt das Schaubild, den Textpool, die Grafik „Klinges Welt“ (67), das Gespräch mit Jannis (73), dazu Spekulationen (82, 106) und Lucies Reflexionen im Kap. 44, um ein **Charakterbild** **Klinges** (als **Personenbeschreibung** oder tabellarischen **Steckbrief**) zu erstellen.
- „Sind Sie wahnsinnig?“, schreie ich und weiß im selben Moment die Antwort. (168)
 – **Lies** den Kontext dieser Aussage Lucies nochmals nach. **Verfasse** – unter Einbeziehung des weiteren Handlungsverlaufs – eine **Antwort** Lucies.

2. Versetzt euch anhand eurer Kenntnisse in Klinge. **Beschreibt** seine Rolle, sein Verhalten, seine Absichten aus seiner Sicht (**Rollenbild**, Ich-Form)

3. Lucie hat ein sehr widersprüchliches Verhältnis zu Herrn Klinge. Stellt dieses Verhältnis als **Erklärungsgespräch** dar, das Lucie am Ende mit Bernie führen könnte.

4. **Schreibe** eine knappe **Analyse**, in der du die Bedeutung der Figur Klinge im Roman untersuchst. (**EA**)

5. Diskutiert die Figur Klinge, ihre Rolle im Roman (**Klassendiskussion**).

AB 9 „Ich stelle mir kurz vor“ – Lebens-Pläne, Lebens-Träume

Ich stelle mir kurz vor, wie der grüne Mann nackt hinter der nächsten Tür steht, oder – noch schlimmer – angezogen, aber an der gespannten Leine ein zähnefletschendes Ungetüm. (15)

Kein Hund = kein Geld = keine Bernie. Dafür Michi. Forever. Unmöglich. (16)

Niemand sonst versteht ihr System, aber das heißt nicht, dass es keins gibt. (25)

Eine Sache, die man nach essen, laufen, sprechen und lesen im Leben lernen muss, ist leben. Ich meine, im Großen. Geld, Job, Heiraten – was wichtig ist auf der Welt und was egal. Worüber man redet und worüber nicht. Und man braucht jemanden, der einem das beibringt. (41)

Er ist noch immer der beste kleine Bruder der Welt, aber in mein neues Leben kann ich ihn nicht mitnehmen. Diesmal nicht. (55)

«... aber das heißt bloß, dass euch einmal die Welt offensteht! Vielleicht gründet ihr 'ne Band oder zieht nach Island auf 'nen Bauernhof. Vielleicht macht ihr Filme oder lebt als Hippies im Wald!» (77)

Was ich von Bernie lernen will: wissen, wann es Zeit ist, zu kämpfen. (87)

Ich sitze auf dem Bett und sehe mein Leben wie einen Film an mir vorbeiziehen. (101)

Es gibt diese Momente, in denen man jemanden, den man schon immer kennt, auf einmal ganz neu sieht. Und denkt: krass. [...]. Oder wenn man die Unglaublichkeit von etwas bemerkt, was man jeden Tag tut [...] (109)

Jetzt gibt es für immer und ewig ein Kapitel im Buch meines Lebens, in dem ich Marvin, Hundemörder (ja, ich dramatisiere), Angeber und Menschenhasser, in mich verliebt machen wollte. Zum Glück hat er kein Herz, sonst hätte es womöglich noch funktioniert. (164)

Ich sehe Einhörner, so groß wie Hunde, am Dorfteich stehen und Ghulfamilien auf Gräbern tanzen.

Ich sehe Leute vor mir, die wie Miraculix aussehen und in großen goldenen Bottichen mit Zaubertrank rühren. Ich sehe kleine Läden in dunklen Gassen, in denen man einzelne Erbsen kaufen kann.

STOLZ, dass er mir mehr zutraut, als er je zugegeben hätte. ANGST, dass er mich überschätzt. (81)

Was, wenn nichts, rein gar nichts an der ganzen Klinge-Geschichte Zufall ist? (181)

Ich überlege jedenfalls, ob die Grenze zwischen verrückt und normal genauso erfunden ist wie die Zeiteinheiten, Gesetze und Ländergrenzen. (191)

Vielleicht sind die Tage der Lucie Schmurrer gezählt. Aber was, wenn man nicht weiß, was danach kommt? (192)



„Leben lernen“ – wie geht das? Lucie hat Helferinnen. Und sie probiert selber vieles aus; stellt sich ihre Zukunft vor, spielt Ideen und Pläne durch, erprobt und verwirft Verhaltensweisen.

Träumen – kämpfen – lieben – Krallen ausfahren – miteinander reden – verrückt sein – grübeln – lernen – Freunde suchen – Erklärungen suchen – beeinflussen – Macht haben – sich durchsetzen – dramatisieren – Konsequenzen bedenken – planen – ...

- **Ordnet** den Tätigkeiten im Spruchband **Romanaussagen** zu. Lest den **Zusammenhang** nach. **Erörtert, beurteilt, diskutiert** (Partner-/Tischgruppen)
- **Verfasse** nach dem Muster Lucies (139) einen „**Lebensfilm**“ – z. B. von Herrn Klinge.
- **Schreibe** die Vorstellungen Lucies (Grafik, oben, 172) als zusammenhängenden **Zukunftsplan**.
- Alles „Zufall“ (66, 95, 118, 180f.)? Alles „Plan“ (27, 39, 54, 97, 153, 162)? (**Textarbeit, Thesenpapier**)
- **Diskutiert eure** Lebensträume, Lebenspläne.

AB 10 »Sie hat mich gerettet.« – Mutterbilder, Vaterfiguren, Elternrollen

Die Verantwortung, Menschen einen Namen zu geben, ist viel zu groß, um Eltern das letzte Wort zu lassen. (45)

Jeder von Mamas Typen hat sein Essverhalten mitgebracht wie ein Haustier, das im Kühlschrank wohnt. (52)

Ich vermisse ihn nicht. Wie auch, ich kenne ihn ja kaum. (91)

Meine Mutter war auch mal ein normaler Mensch. Ohne Kinder. (109)

Sie hat mich gerettet. (148)

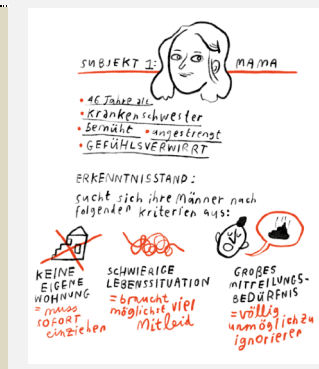
Mama ist Mama. Ein großes GESCHENK, das ich manchmal gern zurückgeben würde. (155)

Der Job von Leos Eltern ist es jedenfalls, in der Nähe zu sein, falls was ist. (157)

Warum sind wir nicht eine von diesen Familien, in denen geschrien und gestritten wird? Danach wäre vielleicht alles besser. (183)

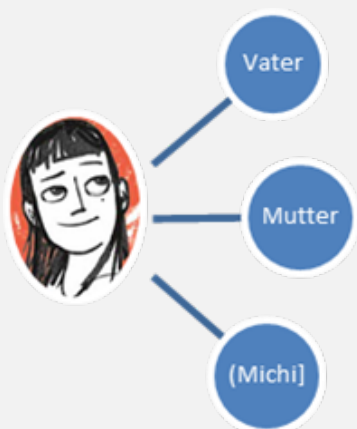
dass wir eine Familie sind und dass das das Wichtigste ist und niemals anders sein wird. (183)

Kann sie Gedanken lesen? (186)



Die eigene Mutter als Forschungsobjekt („Subjekt 1: Mama“)? (11) – Lucie hat ein zwiespältiges Verhältnis zu ihrer Mutter, nicht nur wegen deren Verhältnis zu Männern. Aber sie weiß auch: Auf ihre Mutter kann sie sich verlassen, immer. Und: „Ich bin nicht besser als meine Mutter.“ (133)

- **Notiert** (u.a. anhand des Textpools) **Eigenschaften**, Merkmale der „Eltern“, wie Lucie sie sieht.



- **Formuliert** die **Vorwürfe**, die Lucie ihrer Mutter macht, in sachlicher Form (182f.). (**PA, GA; EA**)
- Mit der Zeit ändert sich Lucies **Verhältnis** zu ihrer Mutter und Michi. – Verfasse dazu einen Text, den Lucie am Ende an die beiden adressiert (z. B. als Brief, Mail, Video von Berlin aus).
- **Schreibt auf**, was Lucie an ihrer Mutter schätzt und woran das deutlich wird (Kap. 46).
- Ist, wäre, wird der Michi ein guter Vater? – **Schreibt Argumentationskärtchen. Diskutiert.**
- Wie sehen die Mutter und Michi eigentlich Lucie? – **Verfasst ein Rollengespräch.** in dem das thematisiert wird. Spielt den Dialog als **Rollenspiel.**
- Namen spielen bei Beziehungen eine große Rolle (vgl. AB 16.3). Lucies Mutter hat mit der **Namensgebung** etwas Positives verbunden (187). Ebenso geht es Lucie dann mit ihrem eigenen Namen und mit „Leo“ (193). – **Schreibe ein Kurzesay**, in dem du auf eigene Erfahrungen mit Namensgebungen eingehst.

AB 11 »Was zur Hölle ist mit den Leuten los?« – Kommunikationsverhalten

Meistens ist es schlauer, statt Nein wahrscheinlich, bestimmt oder ein anderes Mal gerne zu sagen. Damit hält man sich Grundsatzdiskussionen vom Leib. (112)

Was zur Hölle ist mit den Leuten los? Dreizehn Jahre lang hat mich niemand nach meinem Körper gefragt, und jetzt, wo er anstrengend wird, soll ich darüber reden? Mit Mama und dem Michi? (113)

Gibt es was Schlimmeres, als wenn zwei schweigen, weil niemand weiß, was man sagen soll? (114)

Kein Mensch ist ohne Grund in deinem Leben. Der eine ist ein Geschenk, der andere eine Lektion. (154)

»Und woran erkennt man, wie verrückt jemand ist?«, frage ich ihn [...]. »Ich hab so 'n Punktesystem im Kopf. Von eins bis zehn. Da sortiere ich alle Leute ein, die ich treffe.« (157)

Ich hätte mehr mit euch reden sollen. Über alles. (171)

Warum sind wir nicht eine von diesen Familien, in denen geschrien und gestritten wird? Danach wäre vielleicht alles besser. (184)

»Ach, und ich bin nicht ganz normal?« (184)

Also reden wir nicht. (185)

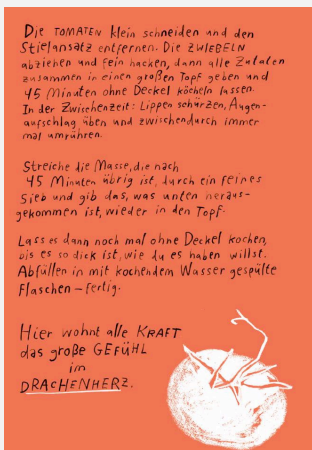
marvin > LEKTION > WIE MAN LEBENS LANGEN HASS AUF SICH ZIEHT IN NUR ZWEI TAGEN.
Michael > LEKTION > LIEBE DICH SELBST, UND ES IST EGAL, WIE SEHR DU DEN MENSCHEN IN DEINEM UMFELD AUF DIE NERVEN GEHST.
jessie > LEKTION > 'BEAUTIFY YOURSELF' WIE OBERFLÄCHLICHKEIT GLÜCKLICH MACHT
Janni > MEHR GESCHENK ALS LEKTION
Mama > IST MAMA EIN GROßES GESCHENK, DAS ICH MANCHMAL GERNE ZURÜCKGEBEN WÜRDÉ.
Klinge > LEKTIONEN OHNE ENDE & DOCH AUCH GESCHENK
Bernie > GESCHENK > MIT SCHLEIFE & GLITZERPAPIER

Wann wir sprechen, mit wem wir sprechen, was wir sprechen, wie und warum – das ist ganz schön kompliziert, und es hat immer eine besondere Bedeutung. Wer sagt was zu wem, in welcher Form, aus welchem Grund, mit welcher Absicht? Und wie erlebt der Gesprächspartner das?

Die Kommunikationstheorie sagt: Sprechen ist immer kommunikatives Handeln, so oder so.

1. **Recherchiert** und **referiert** die wichtigsten Aussagen der **Kommunikationstheorie** nach Friedemann Schulz von Thun anhand des „Kommunikationsquadrats“ (**Hausarbeit/PA**).
2. **Analysiert** die **Kommunikation** zwischen Klinge und Lucie im Kapitel 15. Sie ist auffällig unausgewogen. Handelt es sich überhaupt im engeren Sinne um ein Gespräch? – Untersucht im Einzelnen:
 - das Thema
 - die Sprechanteile
 - die Reaktion der beiden Gesprächspartner.
 - das Ergebnis: Wieso stimmt Lucie am Schluss zu? Gibt es einen „Wendepunkt“?
3. Untersucht ähnlich die Kommunikationsstruktur anhand eines selbst gewählten Beispiels, z. B. aus dem **Textpool** oben – oder das **Telefonat** mit Marvin (113ff.).
4. Mehrfach bedauert Lucie, mit anderen nicht gesprochen, gestritten, diskutiert zu haben. So sagt sie: „Das Problem mit Marvin ist: Wir haben eigentlich noch nie so richtig miteinander geredet.“ (83) – Ließe sich der Konflikt mit Marvin in einem Gespräch lösen? Testet es: Entwerft ein solches „**Konfliktklärungsgespräch**“! (Vgl. dazu das Konfliktgespräch in Kap. 42)
5. *Manche Menschen zu treffen ist ein „Geschenk“, bei anderen ist es eine „Lektion“* (155). Lucie hat für die Einteilung ein „**Punktesystem**“ von 1-10. – **Prüft** ein solches Bewertungssystem für euch, für eure Begegnungen.

AB 12 »Kochen für Killer« – unglaubliche Rezepturen



»Ein Kochbuch also. Super! Ich liebe Kochen« [...] »Wuahahahahahahaaaaa! Kochbuch! So was Lächerliches!« (23)

Herr Klinge trägt Weste, Hose und Hemd in verschiedenen Grüntönen und mit zusammengenommen ungefähr fünfzig Taschen, die alle irgendwie gefüllt aussehen. (7)

Kraft durch Power, Glittergratin, Tarnpenade, Unsicht-Bar. (117)

»Drachenherzen. Einhornknochen. Werwolfspucke. Das alles.« (176)

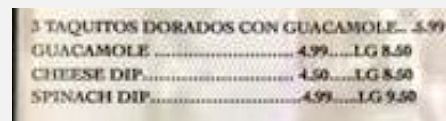
»Kochen für Killer.« (177)



Abb. links: 22;

rechts: 75

„Guacamole“! auf der Speisekarte eines US-amerikanischen Restaurants



Ghulacamole, Heartchup – nur zwei von vielen unglaublichen Rezepten. Das „Rezeptbuch“ ist für Klinge zentral. Zu seiner Niederschrift braucht er Lucie. Gleichzeitig soll sie die Leserin des Buches sein, und sie wird Helferin der „Materialbeschaffung“. Nicht zum Nachmachen geeignet – manche Rezepte schon!

Fundliste (nicht nur Seite 19-23 ...):

Zutaten/Bestandteile	nach „Klingelogik“	Fundstelle
Mais	Feenzahn	
Paprika		
	Ghulaugen	

- **Verfertigt** nach der Fundliste ein **Mini-Rezeptbuch** („Wenn man sich nicht haargenau an das Rezept hält“, 23) ...
 - Stellt die Rezept-Grafiken zusammen
 - Benennt die Original-Zutaten
 - Beschreibt die (angebliche) Wirkung („Ghulacamole – macht Tsunami statt Welle“, 52; vgl. auch 75). Vergesst die Gerüche nicht („meine Geruchsrezeptoren“, 27)!
- **Kocht** einzelne Rezepte nach, z. B. Rösti des Lebens (35) – Mengenangaben/Personenzahl beachten! Verkostet die Speisen; beurteilt sie. **Empfeht**, was euch am besten gefällt (z. B. in der Schulzeitung).
- **Notiert** ein **eigenes Rezept** in diesem Grafikstil.
- Lucie kombiniert Wörter unterschiedlicher Bedeutung wortspielerisch zu Fantasierezepten: „Telepaté“= Telepathie, Paté; „Nonasi Goreng“:= Nasi-Goreng, 75). – **Erfindet** nach ähnlichen Mustern eigene **Fantasierezepte** (mit entsprechender Wirkung!).

AB 13 Bildelemente, Superzeichen, Graphic Novel

Gestern habe ich es gefunden, das goldene Ticket in ein besseres Leben. Es ist aus Pappe und hing am Schwarzen Brett eines Supermarktes. (8)
»Feenzahn!« – sieht aus wie Mais. (64)



Bilder spielen im Roman eine wichtige Rolle. Sie können ganz verschiedene Funktionen übernehmen: Auflockerung, Übersetzung in eine anderes Medium (z.B. Tabelle, Rezept, Merksatz z.B. 31), „Illustration“ als Verdeutlichung und Interpretation (z.B. 18), aber auch Hinweis (Signal) oder Verstärkung der Lesewahrnehmung. Text und Bild gehen eine besondere Beziehung ein, sie bilden ein „Superzeichen“. Auch deshalb wurde der Roman von der Stiftung Buchkunst als eines der 25 schönsten deutschen Bücher 2020 ausgezeichnet.

Den folgenden Impulsen sollte in Arbeitsgruppen nachgegangen werden.

1. [Abb. Seite 146]

- **Beschreibt**, was ihr seht. Geht dabei auf die Farben, die einzelnen Bildelemente, ihre Anordnung ein.
- **Notiert** eure Assoziationen.
- Beschreibt die Bedeutung im Textzusammenhang.
- **Diskutiert**, inwiefern hier der Konflikt, der Zwiespalt Lucies wiedergegeben und gedeutet wird. – Zieht zum Vergleich die Illustration auf S. 53 heran.



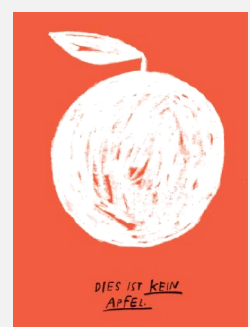
2. „Gestern habe ich es gefunden, das goldene Ticket in ein besseres Leben. Es ist aus Pappe und hing am Schwarzen Brett eines Supermarktes.“ (8)

- Hier ersetzt das Bild den Text. „**Übersetzt**“ die Botschaft in einen „normalen“ Text.
- **Vergleicht** eure Umsetzung mit Lucies Darstellung (S. 9 und 15).
- **Erklärt** das Zusammenspiel von Text/Handlungswissen und Bildinformation: Inwiefern könnte das Bild allein auch irreführend sein, eine andere Information vermitteln?



3. [Abb. Seite 57]

- Irritierend: Was ist der Zusammenhang mit der Handlung? Stellt **Vermutungen** an, nachdem ihr den Kontext im Kap. 15 nochmals gelesen habt.
- Obst, Gemüse = etwas ganz anderes? **Vergleicht** S. 62-64.
- Bild/Schriftzeichen, Gegenstand, Bedeutung – **recherchiert** und **referiert** den Zusammenhang in der **sprachlichen Zeichentheorie**.
- Der belgische Künstler René Magritte hat 1929 ein Bild geschaffen, das eine Pfeife zeigt mit dem franz. Text „Das ist keine Pfeife.“ **Recherchiert** zum Bild und stellt vor.
- Ran Fygenring bezieht sich im Roman offensichtlich auf diesen Zusammenhang. Überlegt, was das im Roman Dita Zipfels bedeuten könnte (**Exposé, Thesenpapier**)



4. „SWOOSH“ (Abb. 6; 17, 24, 27, 39, 126) – eine **Zeichnung** erklärt Unmögliches. – **Erläutert!**

- Der Roman ist keine **Graphic Novel**, obwohl er Elemente dieser Gattung einsetzt. – Stellt ein **Beispiel** einer Graphic Novel vor und erklärt den Unterschied (**Referat**).

AB 14 »... das hier! Ein Phönixei!« – Fantasiewelt, Weltfantasie, „Wahnsinn“

„ich stelle mir kurz vor ...“ (15)

»Das wird ein Manifest der Möglichkeiten!« (23)

»Hast du zumindest drüber nachgedacht?« (34)

» ... das hier! Ein Phönixei!« (109)

Aber wie kommt er auf Ghulaugen und Drachenherzen? (111)

Das grenzt schon fast an Zauberei. (116)

»Wenn du es dir wünschen könntest«, fragt Leo irgendwann,

»wären Klings Geschichten wahr oder nicht?« »Wahr«, sage ich

und fange erst danach an, darüber nachzudenken. Ich sehe Einhörner, so groß wie Hunde, am Dorfteich stehen und Ghulfamilien auf Gräbern tanzen. Ich sehe Leute vor mir, die wie Miraculix aussehen und in großen goldenen Bottichen mit Zaubersaft rühren. Ich sehe kleine Läden in dunklen Gassen, in denen man einzelne Erbsen kaufen kann. Ich sehe mich, mit gelben Gummistiefeln, Latzhose und Strohhut, auf dem Friedhof Löffel schwingen. »Wo er wohl ist?«, fragt Leo.

»In dem Ding?« Ich ziehe das Ei aus der Tasche. (178)

Ich stelle mir kichernde Feen in den Baumwipfeln und um Seen stolzierende Einhörner vor. Einfach, weil es Spaß macht. (191)



Klinge scheint oft wirr, nebulös, versponnen. Und rätselhaft, wie er in Lucies Leben tritt, verschwindet er auch wieder. Aber sind „seine wirklich fantastischen Fabeltierstudien“ einfach durchgeknallte Spinnereien, die Unwahrheit – oder liegt es an unseren Wahrnehmungsgewohnheiten, weil „wir immer nur denken können, was wir wissen“?

Lucies Fantasie ist ausgeprägt. Sie malt sich Zusammenhänge aus, analysiert und interpretiert Beobachtungen, sucht Begründungen, spielt gedanklich mit anderen Möglichkeiten (vgl. 100, 120, 139, 142, 153).



- Zum Beispiel die Erfindung der „Backkartoffeln“, eine Erklärung für Klings Phönixei-Kartoffel (110). „Aber wie kommt er auf Ghulaugen und Drachenherzen?“ (111), fragt sich Lucie.
 - **Erfinde** dazu eine **Geschichte**, erzähle sie.
 - **Erzähle** von Einhörnern und Ghulfamilien (178). **Illustriere** deine Geschichte.
- **Recherchiert** die **Sage** vom Vogel Phönix. Stellt sie vor. Vergleicht sie mit der Rolle im Roman Dita Zipfels.

Ganz offensichtlich gibt es Menschen wie Klinge nicht – er ist eine fantastische Romanfigur. Dennoch, meint Lucie, kann man sich seine Geschichte als „wahr“ vorstellen.

- **Unterscheidet**, was an Klinge „wahr“, was rein „fantastisch“ ist (**Merkmalstabelle**)
- **Diskutiert** den „Wahrheitsgehalt“ der Romanfigur Klinge, den Erkenntnisgewinn, den Lucie aus der Begegnung mit ihm zieht (auch als Essay denkbar).

Die Zahl „drei“ ist eine magisch-mystische Zahl. Sie spielt nicht nur in Märchen, sondern auch in Dita Zipfels Roman eine wichtige Rolle (sie kommt über dreißig Mal vor!). „Das grenzt an Zauberei“ (116).

- **Überlegt**, ob man den Roman als „modernes Märchen“ bezeichnen könnte.
- **Erzählt** Lucies Geschichte in Märchenform.

AB 15 „Echt? Krass. Ich Pollen“ – Sprachmuster, Formmerkmale

»Was das!« (5)

Herr Klinge trägt Weste, Hose und Hemd in verschiedenen Grüntönen und mit zusammengenommen ungefähr fünfzig Taschen, die alle irgendwie gefüllt aussehen. (7)

Seit Mama mit ihm zusammen ist, wird die Wohnung ständig auf 30 Grad geheizt. (13)

»Echt? Krass. Ich Pollen. Aber is ja zum Glück nich mehr die Zeit.« (115)

Ich. Muss. Brechen. (31)

»Hä? Du bist voll nicht fett, Mann.« (47)

Janni hängt in einer toxischen Gedanken-Gefühle-Spirale. (71)

»Und vielen Dank, dass du mein Leben ruiniert hast!« (170)

Bei Blindverkostung auf Konsistenz achten. Während die Fakes eine gewisse schleimige Schwere im Mund entwickeln, behalten die echten ihre schaumige Leichtigkeit und die unvergleichliche zitronige Frische. (54)

Vorteil für uns: leichter zu jagen. Im Grunde kaum noch Lebensgefahr. (81)

»Drachenliebe ist ein Dach im Regen, ein Fallschirm über dem Abgrund. [... Drachenliebe ist der Puderzucker auf der Kirsche auf der Sahne auf dem Eis, [...] Un-end-lich und un-vor-stell-bar!« (82)

Und er: stolz wie Knolle. (109)

Ich gehe zum Kühlschrank. Öffnen. Saftflasche. Schließen. Schrank. Öffnen. Glas. Schließen. Flasche. Öffnen. Gießen. Schließen. Kühlschrank. Öffnen. Saft. Schließen. Zurück zu Marvin. (145)

Glittergratin, Tarnpenade, Unsicht-Bar (117)

Arschigkeit (164)

„Dass ich der Madenmutter sage, dass sie ein Madenkind hat?“ (165)

... eine gewisse schildkrötenhafte Eleganz (166)

Seine Wut geht in Wellen von ihm aus, und ich bin der Strand, an den sie schlagen. (182)

Flanellschlabberhosen-homo-sagt-man-nicht-Michi? Liebi-Liebi-Liebi-Michi? Weichi-Weichi-Eitidei-Michi? (190)

Hat der Michi etwa einen unmichi Kern? (190)

Bisschen mehr unmichi, unjessie, unmarvin. (191)

Die Besonderheit dieses Romans liegt auch in verschiedenen Sprachmitteln, die Dita Zipfel virtuos einsetzt.

- **Beschreibt**, was die einzelnen Mittel genau bedeuten (**Lexikonarbeit/Recherche**).
- **Ordnet** die Beispiele aus dem Textpool den unterschiedlichen Merkmalen zu (**Textuntersuchung, Wissensspeicher**).

Merkmal	Beispiele
Anapher	Ich, wie ich Ich, wie ich ... Ich, wie ich ... (102)
Alltagssprache, Jugendsprache	
Metaphern, Vergleiche	
Neologismen	
Hyperbel	
Ellipsen, Syntaxreduktion	
Asyndetische Satzreihung	

- **Benennt** weitere **Sprachmerkmale**, die euch aufgefallen sind.
- **Spielt** das **Metaphernspiel** (82) mit einem Thema eurer Wahl!

AB 16 „Wenn man bedenkt, dass wir alle verrückt sind“ – ein Rückblick

Wenn man bedenkt, dass wir alle verrückt sind, ist das Leben erklärt. (190)

Kann hier mal irgendwas normal sein? (170)

Ich überlege jedenfalls, ob die Grenze zwischen verrückt und normal [...] erfunden ist. (191)

Der „Wahnsinn“ erklärt Lucie die Welt – wie seht ihr das? Klärt das in einer **Arbeitskonferenz**.

- Was versteht, weiß, kann und macht Lucie besser als vorher?
- Wieso sind wir alle irgendwie „verrückt“?
- Was hat die Arbeit mit dem Roman für euch gebracht?
 - **Schreibt** Antworten zu diesen Fragen auf DIN-A-6-Kärtchen (DIN-A-4-Blatt 3x falten, ausschneiden).
 - **Sortiert** die Antworten. Findet geeignete Überschriften/Themen für die verschiedenen Gruppen von Aussagen. Sucht für jeden Stapel einen „Experten“.
 - Die Expert*innen tragen die Ergebnisse vor.
 - **Diskutiert** in der Klasse.
 - **Beurteilt** den Ertrag der Unterrichtssequenz für euch persönlich (stichwortartiges schriftliches Resümee).
 - **Klebt** die wichtigsten Ergebnisse auf ein Plakat/eine Tapete.



- **Diskutiert** abschließend in der Klasse über den Roman, eure Arbeit in der Klasse. **Notiert** das Ergebnis als **Kurzprotokoll**.

AB 17 Weitere Impulse

(1) „Nee, erklär doch noch mal.“ – Erklären und Nachdenken

Nee, erklär doch noch mal. (29)

Ergo-Praxis (28)	ADHS (28)	Placebo-Effekt (84)
Transhumanismus (28)	Big Data (28)	Gänsehaut (127)
Nahostkonflikt (28)	Phönix (107)	...

Und deswegen sind Erwachsene, die keine Kinder haben, die besseren Menschen. (43)

... weil wir immer nur denken können, was wir wissen (110)

Beileid. Ist es das, was man braucht, wenn man sowieso schon leidet? (155)

Verfasst zu diesen thesenartigen Aussagen

- einen **Reflexionstext**
- eine **Stellungnahme**
- ein **Thesenpapier**.

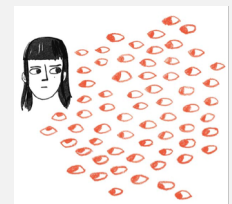
(2) „Oberwachtmeister Klinge“ – eine Bestrafungsaktion

„Ich wünschte, wir könnten hören, was er sagt.“ (166) – **Entwerft, spricht, spielt** Klinges Auftritt als Wachtmeister bei der Bestrafungsaktion gegenüber Marvins Mutter.

(3) „Nichts als Gefühle?“

»Irgendwie haben die beiden nichts anderes gemacht, als zu fühlen.« (28)
Randvoll mit Gefühl. (78)

Sind Gefühle das Wichtigste? Für Lucie sind sie jedenfalls sehr wichtig. Aber sie denkt auch messerscharf und verlässt sich auf Berechnungen. – Ein **Reflexionstext** über den Stellenwert der Gefühle, nicht nur bei Lucie.



(4) „Mädchen“ – Namen: Spiegel des Ich?

»Ein Name ist eine Kette, die dir nach der Geburt angelegt wird.« (34)

Ein Name kann alles sein ... (45)

Marvin. Ich bin mir nicht sicher, ob ich seinen Namen großartig oder scheiße finde. (48)

»Leo! Was für ein Name. Na ja, mach dir nichts draus.« (123)

»Ja, aber Janni, ich – «»Jannis!«, schreit Janni. (185)

»Warum hast du mich Lucie genannt?« »Weil mit dir die Sonne aufgegangen ist.« (187)

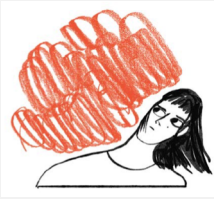
Leo heißt Löwe. Luchs und Löwe. Passt doch. (193)

Wenn ich an die Namen denke, die ich mir in meinem Leben schon selbst gegeben habe, bin ich ganz froh, dass meine Eltern für mich entschieden haben. (Dita Zipfel, 199)

Namen sind Kennzeichen der Person. „*Nomen est omen*“: der Name kennzeichnet die Person, sagen die alten Römer. Aber das Sprichwort „*Name ist Schall und Rauch*“ behauptet das Gegenteil. Auch Dita Zipfel geht auf das Thema ein (199).

- Lucie, Janni, Bernie, Marvin, Leo – **fasst zusammen**, was über ihre Namen mitgeteilt wird (**Textzusammenstellung**)
- **Diskutiert** die gegensätzlichen Positionen zur Bedeutung von Namen.

(5) Regeln – überflüssig oder notwendiges Übel?



Die Frage ist: Wer bestimmt, welche Regeln okay sind und welche nicht? Ich meine, warum ist überhaupt irgendwas nicht okay, solange es niemandem wehtut? (65)

Das hier war mal meine Küche. Darum geht es. (53)

»Ich glaube, das ist sogar verboten. Störung der Totenruhe oder so.« (120)

Marvin fasst an, schiebt weg, hebt hoch. Er untersucht die Dinge in unserem Wohnzimmer, und ich will, dass er damit aufhört, habe aber das Gefühl, als wäre das nicht meine Entscheidung. (143)

Essverhalten, Kleidungs Vorschriften, Schwimmbadregeln, Besuchssitten, Friedhofsordnung – Lucie eckt oft an, fühlt sich gegängelt, beeinträchtigt (vgl. Kap. 13).

- **Notiert Regeln**, die euch betreffen – in der Schule, zu Hause, in der Clique, in der Freizeit. **Diskutiert**.

(6) „so was wie ein Ausstellungsraum“ – Räume als Spiegel

Ansonsten ist der Flur so was wie ein Ausstellungsraum von Leos Familie. (155)

»Das ist so intim, da zeigt man so viel von sich.« (146)



Von sich etwas preisgeben, sich darstellen: Das tun wir alle. Wir richten uns dabei auch nach anderen, werden beeinflusst: durch Mode, InfluencerInnen, soziale Medien.

- Lucie hat konkrete Vorstellungen, was andere angeht und was nicht. (Kap. 7, Kap. 13, Kap. 17, Kap. 37/38). **Beschreibt** diese Vorstellungen in Kurzform.
- Räume als „Ausstellungsräume“? Wie richtet ihr euch ein, wie empfindet ihr das? – Sucht euch einen Gesprächspartner, eine Gesprächspartnerin. **Tauscht euch aus**.

(7) „Demenz? In dem Alter ist er.“ – Eine Krankheit beschreiben und verstehen

Demenz bei Klinge – wie kommt Lucie darauf? Und was ist das eigentlich genau?

- Symptome, Ursache und Auswirkungen dieser Erkrankung – eine **Recherche**.
- Tragt eure Ergebnisse als **Kurzreferat** vor.

(8) „Is mein Körper, kann ich mit machen, was ich will.“

Marvin sagt das (130), und Lucie findet eigentlich auch, „dass er recht hat“.

Niemand darf mich verletzen – es gibt grundsätzlich das Recht auf körperliche Unversehrtheit (GG Art. 2). Dazu gehört der Schutz vor (zum Beispiel sexueller) Gewalt. Und ich? Darf jeder mit seinem Körper machen, was er (oder sie) will?

Mein Körper gehört natürlich mir, oder? Darf ich damit machen, was ich will? Oder habe ich Verpflichtungen, die ich einhalten muss? Und wem gegenüber? – Die Diskussion über Körperrechte ist vielschichtig und wird in unterschiedlichen Disziplinen kontrovers beantwortet.



- Stellt die Problematik in einem **Referat**/einer **Präsentation** vor (Partnerarbeit).

(9) „Überhaupt: Liebe.“ – Schön, aber schwierig

Überhaupt: Liebe. Michis Liebe ist schleimiger grauer Kleister, mit dem er die ganze Wohnung einstreicht.» (30)

Wenn man diese Regeln missachtet, missachtet man nicht nur das Lied, man zerstört es. Und so ist das auch mit Wörtern. Der Michi hat die Liebe zerstört. (31)

»Und im Herz sitzt alle Kraft?«, frage ich. (81)

Sind das die Symptome? (133)

»Ich bin übrigens nicht mehr die, die keine Freunde hat« (184)

Freundschaft, Liebe, Partnerschaft – da gibt es im Roman eine Menge Probleme, und auch Lucie ist hin- und hergerissen.

- Stellt Lucies **Probleme** in einer **knappen Übersicht** zusammen.
- Beurteilt ihre Probleme, äußert eure **eigene Meinung** dazu. (PA/GA)

(10) Eine Rezension schreiben

Dita Zipfel hat mit ihrem Roman den Deutschen Jugendliteraturpreis 2020 gewonnen. Die Begründung der Jury lautete:



Jurybegründung der Kritikerjury

Gassi gehen und pro Stunde 20 Euro einkassieren – perfekt, findet Lucie Schmurrer, fast 13, die dringend Geld braucht, um von Zuhause ausziehen zu können. Lucie will unbedingt den Hundejob bei Herrn Klinge. Dass es dem aber um die Abfassung eines geheimen Kochbuchs geht, damit hat Lucie nicht gerechnet. Klinge ist irgendwie verrückt, folgt seiner eigenen Logik in der Klingewelt. Für die beherzte Lucie aber kein Grund, ihn nicht zu unterstützen. Denn Wahnsinn kennt sie auch aus ihrem normalen Teenie-Alltag: die wechselnden Beziehungen der Mutter, die Irritationen des ersten Verliebtseins oder der Beziehungsdschungel in der Schule – wo Würgeschlangen mit Schneehasen in einen Käfig gesperrt sind.

Man nehme für ein innovatives Buchrezept: einen skurrilen Plot, eine erfrischend unverblümete Sprache, ein starkes Figurenensemble, würze das Ganze mit einer großen Portion Humor und reiche es mit verblüffend zutreffenden Illustrationen an.

Schon hat man eine Geschichte, die herausragt und unglaublich originell ist. Dass sie noch dazu in einem stimmig durchgestalteten Buch verpackt ist, erhöht die Lesefreude.

(Q: https://www.jugendliteratur.org/files/media/djlp_titel_pdf/4205.pdf, S. 20)

- Stellt wichtige Rezensionen vor. Beurteilt die Standpunkte der Autor*in. (Vortrag/Recherchebericht/Handout)
- Verfasst eine eigene **Rezension** zu „Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte“ zur Veröffentlichung in der Schülerzeitung/auf der Schulhomepage.

(11) Kühe auf Mallorca, Lehrerin in Ostfriesland, Jugendbuchautorin: Dita Zipfel, eine vielseitige Autorin

Eine **biografische Einführung** – als **Handout**, als **Vortrag**, als **digitale Präsentation**.

- Stellt Dita Zipfel kurz vor. Bezieht dabei ihr neues Buch „Brummps. Sie nannten ihn Ameise“ möglichst mit ein.



Kapitelübersicht (L)

Kapitel	Seite	Handlung und Thematik
1	5-7	Anfrage bei Klinge
2	8-10	Vorgeschichte (Annonce). Geld: Bahnfahrt zu Bernie nach Berlin.
3	11-13	Zukunftspläne, „Forschungssubjekte“. Familiensituation.
4	14-24	Herr Klinge; „Rezeptbuch“ als „Manifest der Möglichkeiten“. – Rezepte: Ghulacamole, Heartchup. (Grafik)
5	25-27	Rätsel Klinge: ein System, das niemand versteht?
6	28	Bernie und Michi – total gegensätzlich. „Der Michi hat die Liebe zerstört.“ Bernie als Ziel.
7	29-33	Der Michi und die Liebe: „Liebe to go“? – Reise zu Bernie als „Überraschungseffekt“.
8	34-40	Klinge: „Finde deinen eigenen Namen“. Smoothie-Analyse. Verfolgungswahn. 500 € cash. (Grafik: Rösti)
9	41f.	„Anthropologische Studien“: Eltern – und Bernie.
10	43f.	Skrupel Lucies nach „Erpressung“: moralische Fragen.
11	45	Bernhardine „Bernie“. Bedeutung von Namen.
12	46-51	Performer-Girls: Mobbing, Lucies Zurückhaltung, Anderssein. Marvins Ambivalenz. Im Supermarkt: Klinge
13	52f.	„Mamas Typen“: Verdrängungsgefühl Lucies. Übergriffigkeit Michis beim Essen.
14	54f.	Beziehung zum Bruder Janni wandelt sich; frühere Gemeinsamkeiten, Fluchtpläne.
15	56-59	Klinge deutet an: das geheime Buch ist für Lucie. (Grafikbeziehung: Dies Buch ist kein Kochbuch!)
16	60-64	Ghule. Klinges Einmachgläser.
17	65-69	Michis Regeln. Wut Lucies: sie als „weiblicher Klinge“ (Grafik: Klinges Welt), Wahnsinns-Komplizin.
18	70-74	Jannis „Gedanken-Gefühle-Spirale“, Gespräch mit Lucie, auch über Klinge. Distanz der beiden.
19	75	Was ist schon „Wahnsinn“? Absurditäten. Lieblingsrezepte (Grafik)
20	76-79	Schule; Lucie als Außenseiterin. Marvins Zettel, Freibadvision Lucies. Streit mit Jessie über ihre Rollen.
21	80-82	Klinge: „Drachen“.
22	83f.	Lucie stiehlt Heartchup (Drachenherz-Tomate) für Marvin. (Grafik Marvin 1)
23	85-90	Bernie: offener Umgang mit Sexualität, ihr Einsatz für Gerechtigkeit (Janni). Eismann Giovanni. BHS.
24	91	Erinnerungskiste mit Fotos. Lucies Vater.
25	92-100	Schwimmbadscene: Heartchup für Marvin. Begegnung mit Leo. L. appliziert ihr Heartchup. Herzzauber ...
26	101f.	Lucies Lebensfilm nach der Heartchup-Attacke (Projektion)
27	103-106	Klinge über das gestohlene Drachenherz, seine Drachenabenteuer. Lucie: „Ich glaube kein Wort mehr.“
28	107-111	Klinge: Kartoffel als „Phönixei“. Lucie über Erkenntnismomente und Logik (Kartoffelszenario).
29	112-116	Sauna-Menstruations-Gespräch mit Michi und Mutter. Anruf Marvins: Er will das Ketchup bringen – juhu!
30	117	Selbsteinschätzung Lucies: Was sie kann/nicht kann. Dauernd läuft ihr Marvin über den Weg.
31	118-124	Zufälle? Skurrile „Ghuljagd“ mit Klinge auf dem Friedhof. Leo (am Grab seines Bruders). Verstörung L.s.
32	125-127	Sehnsucht nach Erwachsenwerden. Bedeutung von Rasieren. Sprachkonflikt mit Michi („Haarfrisur“).
33	128-132	Besuch bei Marvin, Heartchup abholen. Der Angeber verwirrt Lucie, „und zwar nicht auf eine gute Art“.
34	133f.	Ernüchterung: „Ich habe mich auch mit dem größten Angeber zum Essen verabredet.“ (Grafik: Marvin 2)
35	135-141	Klinges Saltotanz. Zukunftsauftrag an L: „Schäl dich raus, leg dich frei, form dich aus“. Verfolgung?
36	142	Rattenfantasie
37	143-146	Marvins „Gegenbesuch“: übergriffig, dominant. Lügt. L schämt sich. Gespräch mit Mutter. (Grafik!)
38	147f.	Beziehungsgespräch mit der Mutter („Sie hat mich gerettet“). Homosexualität, Homo-Vorwurf?
39	148-153	Schule: Leo, Marvin, L. Verhalten Ls auf Friedhof: Leo reagiert empathisch. Marvins Fotoshop von Janni.
40	154-164	Geschenk/Lektion (Grafik). Besuch bei Leo. Gespräch über toten Bruder, „Einrichtung“. Offenheit; Plan.
41	165-168	Klinge: führt den Plan Leos, Marvin zu bestrafen (Hundegeschichte), aus: Klinge bei Marvins Mutter.
42	169-173	Konfliktgespräch: von Marvin gepostetes „Homo“-Foto. Jannis Verzweiflung. Frauen. Mutter schwanger.
43	174-179	L. mit Leo bei Klinge: Der ist verschwunden. Sie finden Papiere und das Klinge-Kartoffel-Phönixei.
44	180f.	Berlin-Zugticket und Klinges Zettel: „Lucie Schmurrer“. Kein Zufall: Sie ist die Leserin, das Ziel, der Zweck.
45	182-185	Umzug innerhalb der Wohnung. Ls Frust: sie will zu Bernie nach Berlin. „Familie sein“. Streit mit Janni.
46	186-188	Versöhnlicher Abschied am Bahnhof. Namensgebung „Lucie“.
47	189-193	Reflexion über Aufbruch, Zustimmung zu Verschiedenheit, Fragilität. Mit Leo? – Anruf bei Bernie.
	195	Dita dankt:
	196f.	Sag mal, Dita ...

Materialien und Medien

Primärtext (Textgrundlage)

Dita Zipfel: Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte. Mit Illustrationen von Rán Fygenring. dtv (Reihe Hanser), 2021 (200 Seiten). ISBN 978-3-423-62743-6

Dita Zipfel, Rán Fygenring

Informationen zur Autorin auf den Verlagsseiten:

- <https://www.hanser-literaturverlage.de/buecher?authorname=Dita+Zipfel>
- <https://www.dtv.de/autor/dita-zipfel-22753/>
- <https://www.dtv.de/buch/dita-zipfel-wie-der-wahnsinn-mir-die-welt-erklaerte-62743/>

zur Illustratorin Rán Fygenring:

- <https://www.hanser-literaturverlage.de/buch/wie-der-wahnsinn-mir-die-welt-erklaerte/978-3-446-26444-1/>
- <https://www.dtv.de/autor/ran-flygenring-16532/>

Rezensionen, Buchvorstellungen

- <https://www.jugendliteratur.org/buch/wie-der-wahnsinn-mir-die-welt-erklaerte-4205>.
Die Begründung der Jury zum Deutschen Jugendliteraturpreis 2020
- <https://titel-kulturmagazin.net/2019/11/18/jugendbuch-dita-zipfel-wie-der-wahnsinn-mir-die-welt-erklaerte/>.
Besprechung des Romans von Georg Patzer
- https://issuu.com/seeseiten/docs/no3_seeseiten/s/152102.
Zahlreiche Buchvorstellungen neuer Jugendliteratur, u.a. des neuen Romans von Dita Zipfel
- <https://www.jugendbuchtipps.de/2020/02/04/buchbesprechung-dita-zipfel-ran-flygenring-wie-der-wahnsinn-mir-die-welt-erklaerte/>.
Liste neuer Jugendliteratur mit kurzen Vorstellungen und Einschätzungen von Ulf Cronenberg
- <https://www.jugendbuch-couch.de/titel/1909-wie-der-wahnsinn-mir-die-welt-erklaerte/> (S. Bongenberg)
- <https://www.stiftung-buchkunst.de/de/die-schoensten-deutschen-buecher/2020/alle-praemierten.html?id=354>
Prämierung durch die Stiftung Buchkunst als eines der 25 schönsten dt. Bücher 2020 (Hardcover-Ausgabe)

Demenz, Körperrecht, Bioethik, Homosexualität

- <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/online-ratgeber-demenz/krankheitsbild-und-verlauf.html>
Informationen des Bundesgesundheitsministeriums zu Ursache, Diagnose, Behandlung von Demenzerkrankungen
- <https://www.gesundheit.gv.at/krankheiten/gehirn-nerven/demenz/inhalt>
Informationen des österreichischen Gesundheitsportals mit differenzierten, verständlichen Informationen
- <https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/bioethik/33796/eigentum-am-koerper>.
Kurze Übersicht zu Fragen des Körperrechts
- <https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/homosexualitaet/>.
Dossier zum Thema Geschichte, Aspekte, Wahrnehmungen von Homosexualität (Schwerpunkt: Deutschland) mit weiterführenden Links

Bild- und Textnachweise

AB 1 (dtv): <https://www.dtv.de/autor/dita-zipfel-22753/>

AB 12 Ausschnitt Speisekarte: <http://www.eldoradosalvadoriancartersville.com/uploads/9/8/6/9/98695212/menu.pdf>

AB 17 (11): <https://www.hanser-literaturverlage.de/buch/wie-der-wahnsinn-mir-die-welt-erklaerte/978-3-446-26444-1/>

Bildausschnitte aus dem Roman bei dtv. Andere Abb. unter Common License BY-SA 3.0/Public Domain/Microsoft Pool insertmedia.office.microsoft.com/ commons.wikimedia.org

Impressum



Dita Zipfel

Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte

Mit Illustrationen von Rán Flygenring

208 Seiten

9,95 [D]; 10,300 [A]; 13,50 SFR

ISBN: 978-3-423-62743-6

© 2022 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG, München

Alle Rechte vorbehalten

dtv

Reihe Hanser

Tumblingerstraße 21

80337 München

www.dtv.de

© dtv junior/dtv Reihe Hanser

<http://www.dtv.de/lehrer>

Idee, Konzeption und Redaktion

Marlies Koenen

INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Leipzig 2022